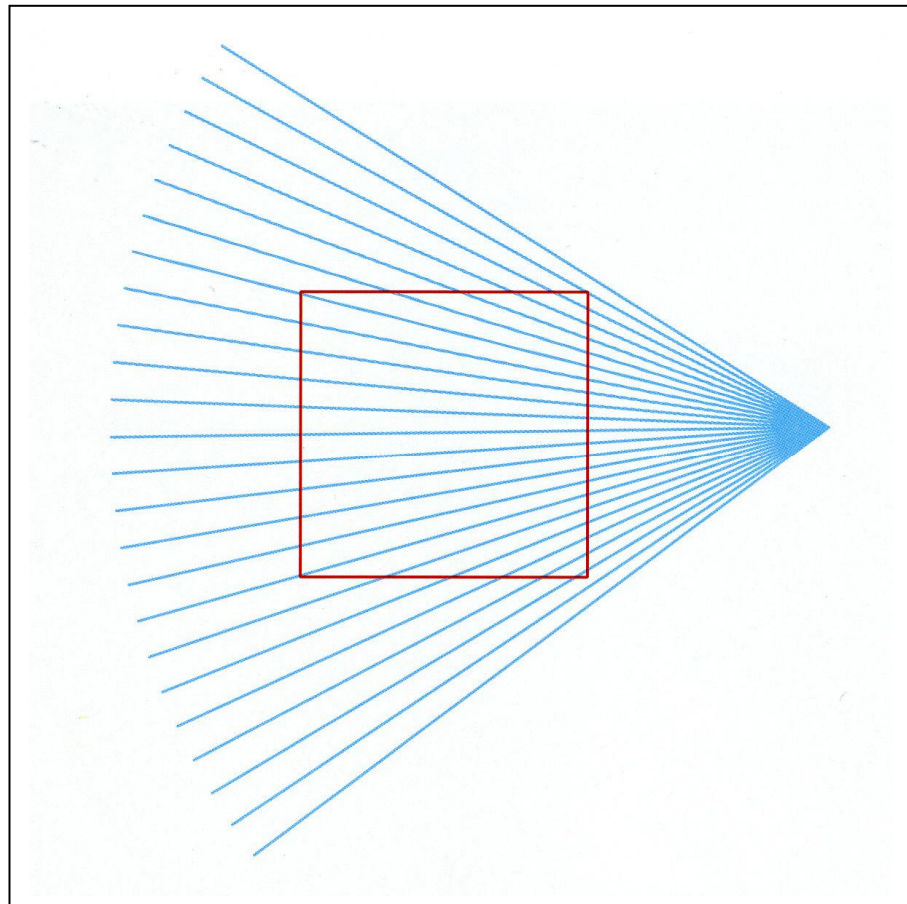


# Elisabeth-Selbert-Schule

---



## **Modulhandbuch der Fachschule Sozialpädagogik**

der Schuljahre 2017/2018  
und 2018/2019

## Inhalt

1. Einleitung/Vorwort.....	1
2. Profil der Fachschule Sozialpädagogik an der Elisabeth-Selbert-Schule .....	3
3. Übersicht der Inhalte der Berufsfachschule - Sozialpädagogische Assistentin/Sozialpädagogischer Assistent - .....	6
4. Beschreibung der Module der Fachschule Sozialpädagogik .....	8
4.1 Deskriptoren.....	8
4.2 Darstellung der einzelnen Module .....	10
Berufsbezogener Lernbereich – Theorie – (Klasse 1) .....	10
Berufsbezogener Lernbereich – Praxis – (Klasse 1) .....	21
Berufsbezogener Lernbereich – Theorie – (Klasse 2) .....	25
Berufsbezogener Lernbereich – Praxis – (Klasse 2) .....	35
4.3 Optionale Lernangebote .....	39
Teilnahmebescheinigung FSP I.....	39
Teilnahmebescheinigung FSP II.....	42

# 1. Einleitung/Vorwort

## Entstehung des Modulhandbuches

Das Modulhandbuch der Fachschule Sozialpädagogik der Elisabeth-Selbert-Schule in Hameln ist in einem kontinuierlich fortschreitenden Prozess in den Schuljahren 2017/2018 und 2018/2019 entwickelt und fortlaufend reflektiert und überarbeitet worden. Beteiligt waren dabei alle Lehrkräfte der Fachschule. Die Zusammenstellung der Informationen der Modulverantwortlichen, die Endkontrolle und Korrektur übernahmen die Bildungsgangleitung Trixi Schophaus, die zuständige Lehrkraft für die praktische Ausbildung Annette Kessler und die Abteilungsleitung der Abteilung Sozialpädagogik Susanne Hoffmann.

Das Modulhandbuch wird für jeden Abschlussjahrgang neu aufgelegt und entsprechend der unterrichteten Inhalte orientiert an den Kompetenzen der Rahmenrichtlinien vom März 2016<sup>1</sup> unter Berücksichtigung des individuellen Schulprofils der Elisabeth-Selbert-Schule ausgerichtet. Ziel des Modulhandbuches ist es dabei vorrangig, über Inhalte der Ausbildung zu informieren, zudem aber auch die Modulstruktur und die neuen Rahmenrichtlinien transparent zu machen, die Anrechnung von Leistungen an den Fachhochschule bzw. Hochschulen zu erleichtern und zu einem gewissen Grad zu vereinheitlichen sowie die Profilbildung der Schule zu unterstützen.

## Modularisierung der Ausbildung

Die Grundlage der Rahmenrichtlinien der Fachschule Sozialpädagogik ist das Kompetenzorientierte Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen/Fachakademien (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.2011) als Rahmenvorgabe in allen Bundesländern. Das Qualifikationsprofil bezieht sich auf den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) und hier auf die Niveauebene 6.

Modularisierung bezeichnet ein curriculares Organisations- und Strukturprinzip, das die Anerkennung und Anrechnung erworbener Kompetenzen im Sinne eines lebenslangen Lernens unterstützt. Module haben grundsätzlich einen interdisziplinären Charakter. Sie beschreiben den Erwerb von beruflichen Kompetenzen und formulieren diese als Lernergebnisse.

Ausgehend von den in den „Basismodulen“ der Berufsfachschule - sozialpädagogische Assistentin/sozialpädagogischer Assistent - erworbenen Kompetenzen erfolgt der Lernprozess in der Fachschule Sozialpädagogik in „Aufbaumodulen“. Diese unterstützen zudem die vertikale Durchlässigkeit und die Anrechnung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf fachlich einschlägige Hochschulstudiengänge.

Die Module der Fachschule Sozialpädagogik der Elisabeth-Selbert-Schule beziehen erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten aus der Ausbildung in der Berufsfachschule - sozialpädagogische Assistentin/sozialpädagogischer Assistent - ausdrücklich mit ein. So basieren die Module auf bereits erworbenen Kompetenzen der vorangegangenen Ausbildung. Hiermit soll deutlich gemacht werden, dass es sich in Niedersachsen um eine zweistufige Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher handelt, die in Form eines Spiralcurriculums aufeinander aufbaut. In der Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistentin/zum sozialpädagogischen Assistenten wird der Schwerpunkt im Bereich sozialpädagogische Arbeit mit Kindern insbesondere im Bereich „Erziehung, Betreuung und Bildung für die Altersgruppe 0 bis 10 Jahren“ gesetzt.

Die Module sind so beschrieben, dass Fachschulen, bezogen auf standortbezogene Besonderheiten, ihre Profilbildung in der schulischen Curriculararbeit berücksichtigen können. Das besondere Profil der

---

<sup>1</sup> Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik. März 2016. (Bezugsadresse: <http://www.bbs.nibis.de>).

Fachschule Sozialpädagogik der Elisabeth-Selbert-Schule spiegelt sich einerseits in der Realisierung der Module inklusive der frei auszugestaltenden Optionalen Lernangebote, andererseits hingegen auch in besonderen Strukturen, Projekten und Exkursionen der Ausbildung wider, welche dem nachfolgenden Gliederungspunkt zu entnehmen sind.

Die Berechnung der praktischen Ausbildung in der Gestaltung des Bildungsganges für Niedersachsen nimmt im Vergleich zu anderen Bundesländern eine Sonderstellung ein. Aus der Berufsfachschule - sozialpädagogische Assistentin/ sozialpädagogischer Assistent - werden 600 Stunden in die Fachschule Sozialpädagogik eingebracht (vgl. KMK Rahmenvereinbarung<sup>2</sup> und BbSVO<sup>3</sup>). Diese Stunden werden bei der Berechnung der Leistungspunkte (Credit-Points) berücksichtigt und als Basismodul für das Fach „Praxis Sozialpädagogik“ in der Berufsfachschule sozialpädagogische Assistentin/ sozialpädagogischer Assistent beschrieben.

---

<sup>2</sup> Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik. März 2016. (Bezugsadresse: <http://www.bbs.nibis.de>).

<sup>3</sup> Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik. März 2016. (Bezugsadresse: <http://www.bbs.nibis.de>).

## **2. Profil der Fachschule Sozialpädagogik an der Elisabeth-Selbert-Schule**

### **Dalton**

„Dalton“ ist ein reformpädagogisches Unterrichtskonzept, welches auf die US-amerikanische Reformpädagogin Helen Parkhurst zurückgeht und die Schüler/innen in die Verantwortung stellt, ihren eigenen Lernprozess zu planen, ihnen aber zugleich die Freiheit schenkt, zu entscheiden, welche „Dalton-Aufträge“ sie wo, mit wem und in welchem Tempo erarbeiten möchten. Um unseren Schüler/innen dies zu ermöglichen, findet in der Abteilung Sozialpädagogik der Daltonunterricht täglich in allen Klassen zur selben Zeit („auf Leiste“) statt, sodass auch fach- und klassenübergreifend gemeinsam mit anderen gelernt und gearbeitet werden kann und unterschiedliche Lehrer/innen zur lernprozessbegleitenden Beratung konsultiert werden können.

In dieser Daltonzeit ist es den Schüler/innen auch möglich, selbst „Workshops“ für andere Schüler/innen anzubieten, um ihre eigenen Interessen und Fähigkeiten weiterzugeben oder Workshops von Lehrer/innen, Schüler/innen oder externen Dozent/innen zu besuchen, um sich interessenbezogen weiterzuentwickeln. Als weiterführende Schule verstehen wir als Lehrkräfte unsere Aufgabe daher auch darin, unsere Schüler/innen zu ermutigen, ihre bereits vielfältig vorhandenen Kompetenzen mit in die gemeinsamen Lernprozesse einzubringen und einen aktiven Part zu übernehmen.

Als besondere Ausprägung der Daltonplanarbeit an der Elisabeth-Selbert-Schule sind die regelmäßigen „Schüler/innen-Lehrer/innen-Treffen“ zu nennen. Die Schülerschaft wählt in jeder Klasse zwei „Daltonvertreter“ und auch die Lehrer/innen werden durch zwei Kolleg/innen vertreten, welche die Anliegen, Wünsche und Themen der Schüler/innen und Lehrer/innen beim Lernen in Dalton in die regelmäßigen Schüler-Lehrer-Treffen einbringen. In diesen Treffen reflektieren Lehrer/innen und Schüler/innen gemeinsam, wie sich das Lernen und die dafür notwendigen Bedingungen zurzeit entwickeln und wie man aus den gemeinsamen Erfahrungen den weiteren Lernprozess in den Dalton-Stunden weiter optimieren kann.

Im Juni 2015 wurde die Abteilung Sozialpädagogik für die Daltonplanarbeit zertifiziert.

### **Projekte**

#### **Kinderfest der Fachschule Sozialpädagogik**

Ein festes Element und einer der Höhepunkte im Kultur- und Bildungsprogramm der Stadt Hameln und der gesamten Region ist das Kinderfest der Fachschule Sozialpädagogik (in Kooperation mit der Stadt Hameln), welches alle zwei Jahre in Hamelns Bürgerpark stattfindet. Jeweils im Herbst entwickeln alle Schüler/innen aus sechs Klassen das kostenfreie Kinderfest unter einem von den Klassen ausgewählten Motto. In der dreitägigen Vorbereitungsphase verwandeln sie die Schule am Standort Langer Wall in Werkstätten, Kreativräume und Bastelstudios, um ca. 40 Spielstände zu entwerfen und vorzubereiten. Durch tatkräftige Unterstützung von Sponsoren können viele Materialien zum Erstellen von interessanten Spielen angeschafft und nachhaltige Spielmaterialien hergestellt werden. Diese gute Vorarbeit und Planung bereiten ca. 1000 Kindern beim Kinderfest unbeschwerte Stunden mit Spaß und Unterhaltung.

#### **Projekte in Klasse I der Fachschule Sozialpädagogik**

##### **Tag des sozialen Miteinanders**

Im Dezember leiten die Fachschüler/innen in der ersten Jahrgangsstufe die Grundschüler der Hamelner Grundschule „Papenschule“ an einem Tag zum „Sozialen Miteinander“ an. Die Auszubildenden der Fachschule für Sozialpädagogik gestalten in 14 Kleingruppen den Schulvormittag in der benachbarten Grundschule; die Aufgabenstellung beinhaltet Angebote, die miteinander und klassenübergreifend soziale Erfahrungen ermöglichen.

## Kindergala

Die Fachschüler/innen der Fachschule Sozialpädagogik – Klasse I führen mit Grundschulkindern eine Kindergala durch. Eine Woche im Frühjahr kooperieren die Klassen mit wechselnden Grundschulen und gestalten eine Projektwoche, die mit einer „Gala“-Vorstellung der Grundschul Kinder am vierten Tag ihren Höhepunkt findet.

## Talentshow

Am Schuljahresende der ersten Klasse der Fachschule Sozialpädagogik verwandelt sich die Turnhalle in eine Showbühne, in der die Schülerinnen und Schüler klassenübergreifend mit verschiedenen Zielgruppen unterschiedlicher kooperierender Institutionen (Kindergärten, Grundschulen, Förderschulen, Sprachlernklassen u. v. m.) Bühnenbeiträge einüben und zur Aufführung bringen. Der professionelle Umgang mit wechselnden Zielgruppen, soziales Lernen und Projektmanagement stehen hierbei im Vordergrund.

## Projekte in Klasse II der Fachschule Sozialpädagogik

### Mitmachaktionen für Krippenkinder

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse II der Fachschule Sozialpädagogik entwickeln im Rahmen der Daltonstunden Angebote und Mitmachaktionen für Kinder im Alter bis zu drei Jahren und gestalten mit diesen Aktionen einen Vormittag für die Krippengruppen der Region. Die Angebote ermöglichen ganzheitliche Bildungsprozesse für die Zielgruppe, wobei die Teilnahme auf Freiwilligkeit beruht. Alle Seiten – Kinder, Erzieher/innen und Fachschüler/innen – können somit einzigartige Erfahrungen und Anregungen für die Praxis sammeln.

## Optionale Lernangebote

Im Rahmen der Optionalen Lernangebote bietet die Fachschule Sozialpädagogik thematisch wechselnde Ergänzungsqualifikationen an, die auf dem Abschlusszeugnis gesondert durch eine ergänzende Bescheinigung belegt werden.

- **Theaterprojekt:** In der Klasse I der Fachschule Sozialpädagogik ist das Thema „Jugend und Gewaltproblematik“ ein zentraler Aspekt, der theoretisch erarbeitet wird und in einem, von jeder Klasse selbst entwickelten, Theaterstück mündet.
- **Bewegungsangebote:** In der Unterstufe der Fachschule Sozialpädagogik setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Planung, Durchführung und Reflexion von Bewegungslandschaften und Bewegungsbaustellen auseinander. Sie erarbeiten selbstständig bedürfnisorientierte Arrangements für Grundschul Kinder und laden Kinder benachbarter Schulen dazu ein, diese zu erproben.
- **Moderieren von Arbeitsgruppen und Veranstaltungen:** Die angehenden sozialpädagogischen Fachkräfte erfahren rund um den Bereich Moderation fachliche Details bezüglich der Themenschwerpunkte Moderationsmethoden, -prozesse und freie Moderation mit Blick auf berufliche Arbeitsfelder.
- **Medienkompetenz in der beruflichen Praxis:** Um die Medienkompetenz der Absolventen zu erweitern, werden Grundlagen zum Konzipieren eigener Radiosendungen im lokalen Bürgerrundfunk vermittelt, welche weiterführend in konkreten Projekten erprobt werden.
- **Informationsverarbeitung im sozialpädagogischen Berufsfeld:** Die Oberstufe der Fachschule Sozialpädagogik setzt sich mit Grundlagen der Informationsverarbeitung und Nutzung des PCs unter beruflichen Fragestellungen auseinander. Hierzu zählt u.a. die Entwicklung von Flyern, Einladungen und Eintrittskarten.
- **Filmbearbeitung:** Die angehenden Erzieherinnen und Erzieher der FSP II entwickeln in vorgegebenen Formaten kleine Filmsequenzen für die berufliche Praxis, nachdem sie den entsprechenden theoretischen Hintergrund erschlossen haben.
- **Angebote für Krippenkinder:** Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit vielfältigen für Krippenkinder geeigneten Angeboten auseinander, erproben diese und entwickeln eigene Ideen, um Kinder unter drei Jahren in ihrer Entwicklung zu fördern.

- **Erlebnispädagogik:** Vertiefend zu Unterrichtsinhalten zum Thema „Erlebnispädagogik“ erschließt die Oberstufe der Fachschule Sozialpädagogik Rallyes als Möglichkeit, Jugendliche mit erlebnispädagogischen Anliegen zu konfrontieren und sie auf diese Weise zu fördern und zu fordern.

## **Soziales Engagement**

Unsere Schülerinnen und Schüler sind in ihren Klassenverbänden, aber auch für die gesamte Schule und darüber hinaus in der Praxis engagiert und tragen in hohem Maße zum Schulleben bei. Sie werden in ihrer Selbstständigkeit angesprochen und gefördert. Im Schuljahr 2017/2018 fand die Eintagespraxis statt, bei der sie sozialpädagogische Angebote über fünf Wochen vorbereiteten, durchführten und reflektierten.

## **Erlebnispädagogik**

In der Klasse 1 der Fachschulausbildung wird darüber hinaus verbindlich eine eintägige Veranstaltung zur „Erlebnispädagogik“ durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler erwerben dadurch eine zusätzliche Qualifikation, die mit einer Bescheinigung dokumentiert wird. Es entstehen zusätzliche Kosten.

## **Tagesfahrten/Studienfahrten**

Innerhalb des Ausbildungsganges werden den Schülerinnen und Schülern durch Tagesfahrten/Studienfahrten Einblicke in besondere sozialpädagogische Institutionen und Arbeitsfelder gegeben. Die Teilnahme hieran ist verpflichtend. Projektarbeit verstärkt die Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen im Landkreis Hameln-Pyrmont.

## **Auslandaufenthalte**

Die meist vierwöchigen Auslandspraktika in Finnland, Norwegen und Österreich im Rahmen verschiedener EU-Programme ermöglichen es mehreren Schülerinnen/Schülern, zusätzliche persönliche und berufliche Kompetenzen zu erwerben. Sie berichten im Anschluss der Schulgemeinschaft darüber. Durch den Austausch wird die Eigenverantwortung der Schüler/innen gefördert und die Toleranz gegenüber anderen Kulturen gestärkt. Insbesondere die Ausbildungsbetriebe berichten uns, dass ihre Auszubildenden mit größerer Motivation und neu erworbenem Wissen in die Betriebe zurückkehren. Seit 2015 tragen wir daher auch den Titel ‚Europaschule‘.

### 3. Übersicht der Inhalte der Berufsfachschule - Sozialpädagogische Assistentin/Sozialpädagogischer Assistent -<sup>4</sup>

Aufteilung der Lerninhalte in SozAss I – 2015/2016

Stand: August 2015

Berufsrolle und Konzeption		Zielgruppenorientierte Arbeitsprozesse		Sozialpädagogische Beziehungsgestaltung		Sozialpädagogische Bildungsarbeit	
Lernfeld 1	Lernfeld 8	Lernfeld 3	Lernfeld 7	Lernfeld 2	Lernfeld 4	Lernfeld 5	Lernfeld 6
Berufsbild, Berufsrolle	Konzeptionen in Kitas	Betreuung, Pflege, Schutz, Fürsorge	Aufsichtspflicht, Sicherheitsmaßnahmen, Unfallverhütung, Haftpflicht	Menschenbild der humanistischen Psychologie (Rogers)	Allgemeine Entwicklungspsychologie	Musik und Rhythmik	Vorbereitung auf die Praxis
						Bewegungserziehung und Psychomotorik	
Sozialpädagogische Arbeitsfelder	Niedersächsischer Orientierungsplan	Soziales Umfeld (Sozialisation), Folgen von Vernachlässigung/Deprivation, Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsfähigkeit	Tagesstruktur	Pädagogische Grundhaltungen: Wertschätzung, Empathie und Echtheit	Soziale Entwicklung	Kreativität	Planungsansätze
						Experimente	
Gruppe und Gruppenprozesse		Resilienz, Urvertrauen, Vernachlässigung	Raum als dritter Erzieher	Erziehungsstile	Motorische Entwicklung	Kinder- und Jugendliteratur	Lernziele
			Pädagogische Handlungskonzepte: Fröbel, Montessori, Reggio, Waldorf, Waldkindergarten	Das pädagogische Verhältnis nach Hermann Nohl	Wahrnehmungspsychologie	Spiel	

Aufteilung der Lerninhalte in SozAss II – 2016/2017

Stand: August 2016

<sup>4</sup> In den Schuljahren 2015/2016 und 2016/2017 gab es noch keine Modularisierung der Ausbildung. Die dargestellten Inhalte basieren auf den folgenden Rahmenrichtlinien: Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Rahmenrichtlinien für das Fach Berufsbezogener Unterricht der Berufsfachschule - Sozialassistentin/Sozialassistent - Schwerpunkt Sozialpädagogik. Mai 2002. (Bezugsadresse: <http://www.bbs.nibis.de>).



Berufsrolle und Konzeption		Zielgruppenorientierte Arbeitsprozesse		Sozialpädagogische Beziehungsgestaltung		Sozialpädagogische Bildungsarbeit	
Lernfeld 1	Lernfeld 8	Lernfeld 3	Lernfeld 7	Lernfeld 2	Lernfeld 4	Lernfeld 5	Lernfeld 6
Reflexion			Rollenspiel (Gemeinschaftskreis in Absprache)		Beobachtung im Kindergarten am Beispiel der Bildungs- und Lern- geschichten, Vorbe- reitung des Be- obachtungsberichts	Malentwicklung und Kreatives werk- schaffendes Arbei- ten	Vorbereitung des ersten LehrerInnen- besuchs
	Orientierungsplan (Bezug zum DMA und Begründung der Lernziele)		Freispiel als Bil- dungsfeld für Kinder			Literatur für Kinder: Märchen als erzäh- lende Literatur im Kindergarten	Planung didaktisch- methodischer Ange- bote, Durchführung, Evaluation von Akti- vitäten, Lernziele
	Kita-Gesetz			Erziehungsmaß- nahmen		Musik für Kinder – Klanggeschichten	
	Öffentlichkeitsarbeit	Gesprächsführung, nonverbale Kommu- nikation				Sprachentwicklung	Spielprozesse anre- gen durch Handpup- pen
Lerntheorien	Pädagogische Kon- zeptionen						
		Bedürfnisse von Kin- dern					
	Elternarbeit			Kindheit als Lebens- phase am Beispiel der 2jährigen in der Kindergartengruppe	Kognitive Entwick- lung		

## 4. Beschreibung der Module der Fachschule Sozialpädagogik

### 4.1 Deskriptoren

Im Folgenden werden die einzelnen Deskriptoren erläutert:

#### **Nr. 1 – Nummer**

Eine Nummer als interne Modulbezeichnung wurde für Verwaltungszwecke und Übersichten eingeführt.

#### **Nr. 2 – Titel des Moduls**

Aus den Rahmenrichtlinien Fachschule Sozialpädagogik (Stand 2016) bzw. für den Bereich „Optionales Lernangebot“ entwickelte Modultitel.

#### **Nr. 3 – Studienbereich**

Die Angabe ordnet das Modul einem berufsbezogenen Lernbereich (Theorie oder Praxis) der Stundentafel zu.

#### **Nr. 4 – Modultyp**

Für die Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher ist in der Regel von Aufbaumodulen auszugehen. Durch die Ausbildung in der zweijährigen Berufsfachschule - Sozialpädagogische Assistentin/ sozialpädagogischer Assistent - und die damit erfolgte inhaltliche Vernetzung in den aufeinander aufbauenden Modulen wurden in diesem Bildungsgang die erforderlichen Basiskompetenzen erworben.

#### **Nr. 5 – Modulverantwortliche**

An dieser Stelle erfolgt die Angabe der für die Modulkoordination verantwortlichen Person/en. Die Verantwortlichkeit ergibt sich aus der Vorbereitung des Bildungsgangs. Diese Lehrkraft kann große Teile des Moduls fachwissenschaftlich vertreten und gilt als erste Ansprechperson für alle am Modul Beteiligten (Lehrende, Fachschülerinnen und Fachschüler).

#### **Nr. 6 – Leistungspunkte**

Die Berechnung der Leistungspunkte ergibt sich aus dem unter Nr. 8 ermittelten Arbeitsaufwand (workload: 1CP = 30 Zeitstunden/ Arbeitsaufwand der Lernenden).

#### **Nr. 7 – Arbeitsaufwand**

Die Angabe des Arbeitsaufwandes wird im Bildungsgang Fachschule Sozialpädagogik auf der Grundlage der empfohlenen Zeitrichtwerte und der Stundentafel entwickelt.

Die Kultusministerkonferenz gibt für die Ausbildung an der Fachschule Sozialpädagogik für alle Fachschulen in Deutschland 2400 Zeitstunden sowie 1200 Praxisstunden (für zwei Ausbildungsjahre) vor<sup>5</sup>. In diesen Stunden ist ein Selbststudienanteil von 25 Prozent für die Vorbereitung des Unterrichts von Schüler/innen und Lehrer/innen eingerechnet. Dieses Selbststudium wird an der Elisabeth-Selbert-Schule auch in Form von Dalton realisiert. Es steht dafür die angegebene Anzahl von Daltonstunden zur Verfügung. (siehe 2., Schulprofil)

Die Berechnung der Lehrerstunden wird jeweils in den Modulbeschreibungen unter 8. ausgewiesen und richtet sich nach den Vorgaben der Rahmenrichtlinien für die Fachschule Sozialpädagogik und der Stundentafel in der BBSVo sowie der schulspezifischen Schwerpunktsetzung.

#### **Nr. 8 – Kompetenzbeschreibung**

Die Kompetenzbeschreibungen formulieren Learning-Outcomes, d.h. sie beschreiben die durch dieses Modul erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten: Personale Kompetenzen und Fachkompetenzen aufgeteilt in Wissen

---

<sup>5</sup> In Niedersachsen werden 600 Stunden Praxis aus der vorherigen BFS Sozialpädagogische Assistent/in angerechnet.

und Fertigkeiten. Die Ausbildung in der Fachschule Sozialpädagogik erfolgt auf Niveau Stufe 6 nach der Einordnung des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR). Es werden Kompetenzbeschreibungen aus den derzeit gültigen curricularen Vorgaben (Stand 2016) aufgeführt.

#### **Nr. 9 – Themen/Lehrveranstaltungen**

Zur Verdeutlichung und zur Orientierung gegenüber Dritten sind die wesentlichen Themen/Inhalte und die dazugehörigen Lehrveranstaltungen dargestellt. Das Modulhandbuch ergänzt an der Elisabeth-Selbert-Schule die Jahresplanung. Diese erfolgt auf der Grundlage des Modulhandbuches jedes Jahr zu Beginn des Schuljahres im jeweiligen Team der Lehrkräfte für den berufsbezogenen Unterricht Theorie und Praxis.

#### **Nr. 10 – Lehr- Lernformen/Lern- und Arbeitstechniken**

Unter diesen Punkt werden grundlegende Lehr-Lernformen des jeweiligen Moduls abgebildet. Im Grundsatz werden handlungsorientierte Lehr-Lernformen gewählt, die es den Schüler/innen ermöglicht, selbstständig und selbstorganisiert zu lernen und zu arbeiten. Große Teile der Lehrveranstaltungen beinhalten zeitlich umfangreiche Gruppenarbeiten, in denen die Schüler/innen eigenständig zu unterschiedlichen Themen recherchieren, die Arbeitsergebnisse selbstständig generieren und in vielfältigen Formen präsentieren. Die Vorgaben der Rahmenrichtlinien zum handlungsorientierten Unterricht sind berücksichtigt.

#### **Nr. 11 – Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten und die Modulnote**

Prüfungsvorleistungen (z.B. Mitarbeit, Referate, Präsentationen, Praxisübungen) werden ausgewiesen. Die Einzelheiten der Prüfungsleistung bzw. Teilprüfungen in den jeweiligen Modulen werden dargestellt. Dazu gehören in der Elisabeth-Selbert-Schule u.a. Planung, Durchführung und Evaluation von Lernarrangements mit Mädchen und Jungen/Männern und Frauen in verschiedenen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern, Sozialraumanalysen und Präsentationen; Projektdokumentationen und Präsentationen (oftmals unterstützt durch selbst gedrehte Filme); schriftliche und mündliche Selbstreflexionen zum eigenen pädagogischen Handeln; Beobachtungsaufgaben; die Planung, Simulation und Reflexion entwickelten Qualitätsstandards, sowie Klausuren.

Die Leistungen werden zum Teil begleitend zum zeitlichen Verlauf des Moduls und zum Teil am Ende eines jeweiligen Moduls erbracht. Hier wird im Bildungsgang auf eine schülerfreundliche Verteilung der Prüfungsleistungen innerhalb eines Ausbildungsjahres geachtet. Die in der BbSVO geregelten Formalitäten zu den Modulprüfungen werden eingehalten und sind in den jeweiligen Modulen integriert.

#### **Nr. 12 – Zeitpunkt des Angebotes**

Die Rahmenrichtlinien (Stand 2016) geben vor, in welchem Jahr das jeweilige Modul anzubieten ist. Darüber hinaus wurde bei den Wahlmöglichkeiten im Bildungsgangteam festgelegt, in welchem Schuljahr (Unter- bzw. Oberstufe) das jeweilige Modul absolviert wird.

#### **Nr. 13 – Dauer des Angebotes**

Unter diesem Punkt wird der zeitliche Umfang des Moduls dargestellt. Laut Vorgaben des Akkreditierungsrates der Hochschulen und den Vorgaben des Kultusministeriums soll ein Modul den Zeitraum von zwei Semestern nicht überschreiten. Die Module werden jeweils in einem Ausbildungsjahr abgeschlossen. Alle Module werden über ein Jahr angeboten. In umfangreichen Modulen unterrichten zudem mehrere Lehrkräfte des didaktischen Teams einer Klasse.

#### **Nr. 14 – Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern**

Unter diesem Punkt werden Querbezüge zu Modulen und Fächern hergestellt, um inhaltliche Anknüpfungspunkte zu verdeutlichen und die Vernetzung der Inhalte aufzuzeigen.

## 4.2 Darstellung der einzelnen Module

### Berufsbezogener Lernbereich – Theorie – (Klasse 1)

#### Modul 1.3 Entwicklung professioneller Perspektiven

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 1.3 BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	1.3
2.	Titel des Moduls	Entwicklung professioneller Perspektiven
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	<b>Dr. Friederike Fetting</b>
6.	Leistungspunkte	<b>2 LP</b>
7.	Arbeitsaufwand	<b>80 Stunden</b>
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien  <b>Personale Kompetenzen</b>	<b>Personale Kompetenzen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die SuS sind sich des biografischen Einflusses auf ihr Handeln und die Weiterentwicklung ihrer beruflichen Identität bewusst.</li> <li>• Sie reflektieren ihr berufliches Selbstverständnis und Handeln auf Grundlage gesellschaftlicher Bedingungen bzw. deren Wandels.</li> <li>• SuS betrachten eine inklusive und partizipative Haltung als grundlegend für ihre berufliche Identität.</li> <li>• Sie beachten in ihrer Arbeit die Pluralität von Lebensformen.</li> <li>• Sie reflektieren ihr berufliches Verständnis und Handeln auf Grundlage rechtlicher Bedingungen.</li> <li>• Sie verstehen Teamfähigkeit als wesentliche berufliche Eigenschaft und sind bereit diese weiterzuentwickeln.</li> <li>• SuS sind sich der Bedeutung des bildungs- und sozialpolitischen sowie gesellschaftlichen Einflusses auf die Erarbeitung von Konzeptionen bewusst.</li> </ul>
	<b>Fachkompetenzen</b>	<b>Wissen und Fertigkeiten:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die SuS erläutern die Geschichte der Professionalisierung des Berufsbereichs und berücksichtigen hierbei insbesondere die Genderperspektive.</li> <li>• Die SuS richten ihr berufliches Handeln auf die Anforderungen unterschiedlicher sozialpädagogischer Arbeitsfelder aus.</li> <li>• Sie analysieren sozialpädagogische Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe unter Berücksichtigung des gesellschaftlichen Wandels.</li> <li>• Sie erläutern Aufgaben und Strukturen unterschiedlicher sozialpädagogischer Arbeitsfelder sowie deren Anforderungsprofile an pädagogische Fachkräfte.</li> <li>• Sie beachten rechtliche Vorgaben für das jeweilige Berufsfeld der Kinder- und Jugendhilfe</li> <li>• Die Schüler erörtern rechtliche Bestimmungen.</li> <li>• Sie analysieren Strukturen und Formen der Teamarbeit und verstehen diese als wesentliches Element der Organisationsentwicklung.</li> <li>• SuS vergleichen und beurteilen Konzeptionen sozialpädagogischer Einrichtungen unterschiedlicher Arbeitsfelder.</li> <li>• Sie erläutern Ansätze der Konzeptionsentwicklung im Team.</li> <li>• Sie entwickeln berufsspezifische Lern- und Arbeitstechniken weiter.</li> <li>• Sie präzisieren Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens.</li> <li>• Sie wenden berufsspezifische Lern- und Arbeitstechniken fundiert an.</li> </ul>
9.	Lehrveranstaltungen Lernsituationen Themen	<b>LS 1.3.1 Geschichte der Professionalisierung</b> Bilder von Erziehungssituationen gestern und heute <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einstieg</li> <li>2. Entstehung der sozialpädagogischen Berufe im 19. Jahrhundert</li> <li>3. Entstehung der sozialpädagogischen Ausbildung</li> <li>4. Heutige Querschnittsaufgaben im Erzieherberuf</li> <li>5. Veränderungen und Vielfalt der Berufsrollen</li> </ol> <b>LS 1.3.2 Sozialpädagogische Arbeitsfelder</b> Susanne erklärt ihrer Oma den Beruf ErzieherIn <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einstieg</li> <li>2. Begriff der Sozialen Arbeit</li> <li>3. Kinder- und Jugendhilfe als Bestandteil der Sozialen Arbeit – Überblick über die Hauptarbeitsfelder</li> <li>4. Offene Kinder- und Jugendarbeit</li> <li>5. Ganztagschulen</li> <li>6. Hilfen zur Erziehung</li> </ol>

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 1.3 BBS Elisabeth-Selbert-Schule				
		<p>7. Schwerpunkt 'Heim' (mit Exkursion)</p> <p><b>LS 1.3.3 Aufsichtspflicht</b> Eine Ferienfahrt mit Zeltlager</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Aufsichtsrecht</li> <li>2. Pflichten der Aufsichtsführung</li> <li>3. Aufsichtspersonen</li> <li>4. Anforderungen bei Fahrten</li> </ol> <p><b>LS 1.3.4 Team</b> Das neue Kollegium – ein Minenfeld</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Teambesprechungen</li> <li>2. Teamkonflikte und Konfliktbewältigungsmodelle</li> <li>3. Regeln der Zusammenarbeit</li> <li>4. Unterstützungssysteme für Teams</li> </ol> <p><b>LS 1.3.5 Konzeption</b> Monika und die Frage nach der Konzeption</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Begriffsbestimmung: Konzept – Konzeption</li> <li>2. Vergleich von Konzeptionen unterschiedlicher Arbeitsfelder</li> <li>3. Entwicklung von Kriterien anhand von Konzeptionen aus der eigenen Praxis</li> <li>4. Inhalte und Aufgaben einer Konzeption</li> <li>5. Eckpunkte und Kategorien einer Konzeption</li> <li>6. Schritte einer Konzeptionsentwicklung</li> </ol> <p><b>LS 1.3.6 Qualitätsentwicklung</b> Das Jugendzentrum ‚Go twenty‘</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Qualitätsentwicklung (-sicherung, -management, -dimension)</li> <li>2. Instrumente der QE</li> <li>3. Vorstellen einer Beispielstudie</li> </ol> <p><b>LS 1.3.7 Wissenschaftliches Arbeiten – Methodenkompetenz im Rahmen der Facharbeit</b> Gespräch zwischen Schülerin und Praxismentorin</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Elemente wissenschaftlichen Arbeitens</li> <li>2. Themenfindung und -formulierung (erkenntnisleitende Fragestellung)</li> <li>3. Literaturrecherche; Zitieren</li> <li>4. Ordnen und Gliedern</li> <li>5. Fachliches Schreiben in Darstellung und Argumentation</li> </ol>				
10.	Lehr- Lernformen	Unterricht mit Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Referate mit Präsentationen, Fallarbeit, Diskussionen, praktische Übungen, Erkundungen/Exkursionen				
11.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten  Prüfungsformen  Angaben zur Modulnote	<table border="1"> <tr> <td><b>Prüfungsvorleistungen</b></td> <td>Mitarbeit im Unterricht, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche</td> </tr> <tr> <td><b>Prüfungsleistung(en)</b></td> <td> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klausur zum Thema „Sozialpädagogische Arbeitsfelder“</li> <li>2. Klausur oder Arbeitsprobe zum Thema „Wissenschaftliches Arbeiten“</li> </ol> </td> </tr> </table> <p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote</p>	<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Mitarbeit im Unterricht, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche	<b>Prüfungsleistung(en)</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klausur zum Thema „Sozialpädagogische Arbeitsfelder“</li> <li>2. Klausur oder Arbeitsprobe zum Thema „Wissenschaftliches Arbeiten“</li> </ol>
<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Mitarbeit im Unterricht, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche					
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klausur zum Thema „Sozialpädagogische Arbeitsfelder“</li> <li>2. Klausur oder Arbeitsprobe zum Thema „Wissenschaftliches Arbeiten“</li> </ol>					
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 1. Ausbildungsjahr				
13.	Dauer des Angebots	80 Unterrichtsstunden, 2 Stunden Unterricht pro Woche				
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Modulübergreifende Abstimmung mit dem Modul M 5.4 Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen II (im Hinblick auf die Facharbeit)				

## Modul 2.3: Diversität und Inklusion

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 2.3 BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	2.3
2.	Titel des Moduls	Diversität und Inklusion
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	<b>Susanne Hoffmann</b>
6.	Leistungspunkte	<b>2 LP</b>
7.	Arbeitsaufwand	<b>80 Stunden</b>
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien  <b>Personale Kompetenzen</b>	<p><b>Personale Kompetenzen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler verstehen Heterogenität und Individualität von Menschen als gesellschaftliche Normalität.</li> <li>Sie zeigen eine kritisch-reflexive Haltung gegenüber eigenen Einstellungen und gesellschaftlichen Normen.</li> <li>Sie sind sich ihrer pädagogischen Verantwortung für die Chancengerechtigkeit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewusst.</li> <li>Sie zeigen die Bereitschaft, Diskriminierungstendenzen entgegenzuwirken.</li> </ul>
	<b>Fachkompetenzen</b>	<p><b>Wissen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler analysieren Entstehung und Bedeutung von Norm und Abweichung im gesellschaftlichen Kontext.</li> <li>Sie diskutieren Bedingungsfaktoren und Dimensionen von Heterogenität in der Gesellschaft.</li> <li>Sie ordnen historische Entwicklungslinien für den pädagogischen Umgang mit Diversität in Deutschland ein.</li> <li>Sie erklären Heterogenität in pädagogischen Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe.</li> <li>Sie erläutern die rechtlichen Rahmenbedingungen für pädagogische Institutionen in Bezug auf Diversität, Heterogenität und Inklusion.</li> <li>Sie verdeutlichen inkludierende und exkludierende Bedingungen für gesellschaftliche Teilhabe.</li> <li>Sie vergleichen Theorien und Handlungskonzepte der Pädagogik, die sich auf Inklusion sowie den Umgang mit Diversität bzw. Heterogenität beziehen.</li> </ul>
		<p><b>Fertigkeiten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen rechtliche Rahmenbedingungen und Aufgaben inklusiver Pädagogik in sozialpädagogischen Institutionen.</li> <li>Sie unterstützen in sozialpädagogischen Institutionen die Realisierung des gesellschaftlichen Auftrags zur Inklusion.</li> <li>Sie beziehen die Ergebnisse von Beobachtung und Analyse des Umgangs mit Vielfaltsaspekten in ihr pädagogisches Handeln ein.</li> <li>Sie entwickeln Konzepte der Prävention zur Förderung von Inklusion in sozialpädagogischen Tätigkeitsbereichen.</li> <li>Sie planen und gestalten ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage von Diversität, Heterogenität und Inklusion.</li> <li>Sie beachten in der Konzeptionsentwicklung pädagogischer Einrichtungen den Leitgedanken der Inklusion.</li> </ul>
9.	Lehrveranstaltungen Themen Lernsituationen	<p><b>LS 2.3.1 „Leben in der Wohngruppe“</b> Definition, rechtliche Rahmenbedingungen der Inklusion, Entwicklung in den Arbeitsfeldern, Handlungskompetenzen einer sozialpädagogischen Fachkraft</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Einstieg</li> <li>Aufgaben und Herausforderungen einer Pädagogik der Inklusion</li> <li>Rechtliche Rahmenbedingungen der Inklusion</li> <li>Entwicklung der Inklusion in den sozialpädagogischen Arbeitsfeldern</li> <li>Berufliche Handlungskompetenzen der Erzieherin</li> <li>Einrichtungserkundung</li> <li>Leistungsnachweise</li> </ol> <p><b>LS 2.3.2 „Angebote in der Nachmittagsbetreuung“</b> Berufliche Handlungskompetenzen der Erzieherin/des Erziehers</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Berufliche Handlungskompetenzen der Erzieherin/des Erziehers</li> <li>Biografiearbeit – Das bin ich</li> <li>Übungen zum Einstieg</li> <li>Definition Biografie</li> <li>Im Wissen der Herkunft die Zukunft gestalten</li> <li>Weitere Übungen</li> <li>Arbeitsauftrag Lebensbuch</li> <li>Reflexion</li> </ol>

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 2.3 BBS Elisabeth-Selbert-Schule				
		<p><b>LS 2.3.3 „Kindergeburtstag im Kindergarten“</b>            Inklusive Theorien und Handlungskonzepte, Planung und Gestaltung von pädagogischem Handeln auf der Grundlage von Diversität, Heterogenität und Inklusion, Unterstützung der Umsetzung</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einstieg</li> <li>2. Zur Entwicklung einer Pädagogik der Vielfalt</li> <li>3. Inklusive Prozess – Auseinandersetzung mit dem Anderssein (unter Einbeziehung von Beobachtungsergebnissen)</li> <li>4. Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung als Ansatz inklusiver Bildungsarbeit</li> <li>5. Geschlechterbewusste Arbeit als Ansatz inklusiver Bildungsarbeit</li> <li>6. Analyse von Konzeptionen</li> <li>7. Leistungsnachweise</li> </ol>				
10.	Lehr- Lernformen	Unterricht mit Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Referate mit Präsentationen, Fallarbeit, Diskussionen, praktische Übungen, Erkundungen/Exkursionen				
11.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten  Prüfungsformen  Angaben zur Modulnote	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;"><b>Prüfungsvorleistungen</b></td> <td>Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen zur Biographiearbeit, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche</td> </tr> <tr> <td><b>Prüfungsleistung(en)</b></td> <td> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klausur zum Thema „Inklusion“</li> <li>2. Anfertigung eines Lebensbuches</li> <li>3. Klausur zum Thema „Gender“</li> </ol> </td> </tr> </table> <p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:            Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote            Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote</p>	<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen zur Biographiearbeit, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche	<b>Prüfungsleistung(en)</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klausur zum Thema „Inklusion“</li> <li>2. Anfertigung eines Lebensbuches</li> <li>3. Klausur zum Thema „Gender“</li> </ol>
<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen zur Biographiearbeit, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche					
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klausur zum Thema „Inklusion“</li> <li>2. Anfertigung eines Lebensbuches</li> <li>3. Klausur zum Thema „Gender“</li> </ol>					
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 1. Ausbildungsjahr				
13.	Dauer des Angebots	80 Unterrichtsstunden, 2 Stunden Unterricht pro Woche				
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen M 3.3 Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung M 4.3 Diversität und Inklusion M 5.3 Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen I Fächerübergreifende Abstimmung mit Politik und Religion				

## Modul 3.3: Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 3.3 BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	3.3
2.	Titel des Moduls	Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	<b>Trixi Schophaus</b>
6.	Leistungspunkte	<b>6 LP</b>
7.	Arbeitsaufwand	<b>200 Stunden</b>
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien  <b>Personale Kompetenzen</b>	<p><b>Personale Kompetenzen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler sind sich ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung für die Entwicklungs- und Bildungsbegleitung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und ihrer Familien bewusst.</li> <li>Sie akzeptieren Partizipation als wesentliches Element ihres beruflichen Selbstverständnisses.</li> <li>Sie verstehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnen ihnen mit einer ressourcenorientierten Haltung.</li> <li>Sie sind bereit, ihre Kompetenzen bezogen auf die Entwicklungs- und Bildungsbegleitung in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern ständig zu erweitern.</li> <li>Sie verfügen über ein kritisches Bewusstsein bezogen auf Fachdiskurse und vertreten fachliche Perspektiven argumentativ.</li> <li>Sie verstehen Kooperation im Sozialraum als Merkmal professionellen Handelns.</li> </ul>
	<b>Fachkompetenzen</b>	<p><b>Wissen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler analysieren und beurteilen hemmende und fördernde Sozialisationsbedingungen für das Aufwachsen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</li> <li>Sie begründen Aufgaben und rechtliche Vorgaben für das Feld der Kinder- und Jugendhilfe.</li> <li>Sie erklären Formen und Anzeichen von Kindeswohlgefährdung und erläutern Handlungsstrategien.</li> <li>Sie erklären Entwicklungs- und Sozialisationsprozesse auf der Grundlage psychologischer und soziologischer Theorien und vergleichen diese in ihrem Erklärungswert kritisch.</li> <li>Sie analysieren Prozesse des Sprach(en)erwerbs und der sprachlichen Sozialisation bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</li> <li>Sie erläutern Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren zur Erfassung von Entwicklungs- und Bildungsprozessen, insbesondere bezogen auf den Sprach(en)erwerb.</li> <li>Sie erklären Entwicklungsprozesse und -aufgaben in verschiedenen Lebensphasen als Bezugspunkte der Bildungsarbeit.</li> <li>Sie vergleichen Theorien und Methoden der Kinder- und Jugendhilfe.</li> <li>Sie beurteilen den Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag sozialpädagogischer Einrichtungen in seinen rechtlichen und gesellschaftspolitischen Dimensionen.</li> <li>Sie erläutern das Konzept der Lebensweltorientierung in Feldern der Kinder- und Jugendhilfe.</li> <li>Sie diskutieren das Verständnis von Bildung aus fachwissenschaftlicher Sicht.</li> <li>Sie erklären die Bedeutung von Transitionen für die individuelle Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus fachlicher Sicht.</li> <li>Sie begründen Ziele und Modelle einer partizipativen pädagogischen Arbeit in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern.</li> </ul>
		<p><b>Fertigkeiten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler beobachten und beurteilen das Verhalten, die Entwicklung und die Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</li> <li>Sie erkennen Anzeichen von Kindeswohlgefährdung und handeln verantwortungsbewusst im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben.</li> <li>Sie nutzen begründet professionelle Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren für pädagogische Prozesse in unterschiedlichen Arbeitsfeldern.</li> <li>Sie entwickeln Ziele für ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage einer theoriegeleiteten Analyse der Entwicklungsverläufe und Sozialisationsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</li> <li>Sie berücksichtigen Entwicklungsphasen und -aufgaben bei der Planung pädagogischer Prozesse in unterschiedlichen Arbeitsfeldern.</li> <li>Sie orientieren ihr pädagogisches Handeln an demokratischen Grundwerten sowie rechtlichen Vorgaben und fördern Chancengerechtigkeit.</li> <li>Sie analysieren Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und berücksichtigen die Ergebnisse bei ihrem präventiven sowie kompensatorischen pädagogischen Handeln.</li> </ul>



Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 3.3 BBS Elisabeth-Selbert-Schule		
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie beachten Ziele und Handlungsgrundsätze einer lebensweltorientierten pädagogischen Arbeit.</li> <li>• Sie begleiten Bildungsprozesse in verschiedenen Lebensphasen auf der Basis eines fachlichen Bildungsverständnisses.</li> <li>• Sie entwickeln Handlungskonzepte und Vorgehensweisen für die Begleitung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der Bewältigung von Übergängen.</li> <li>• Sie nutzen Methoden und Medien zur Unterstützung von Partizipation und Selbstbildungsprozessen in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern</li> </ul>		
9.	Lehrveranstaltungen Themen Lernsituationen	<p><b>LS 3.3.1 „Lauras Sorgen“</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einführung in das SGB VIII</li> <li>2. Struktur/Aufbau des SGB VIII</li> <li>3. Wichtige Paragraphen des SGB VIII</li> <li>4. Arbeit des Jugendamtes</li> <li>5. Fallbeispiele zum SGB VIII</li> </ol> <p><b>LS 3.3.2 „Lauras Sorgen“</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einordnung und Überblick</li> <li>2. Definition der Kinder- und Jugendhilfe</li> <li>3. Grundsätze und Strukturprinzipien</li> <li>4. Tageseinrichtungen für Kinder</li> <li>5. Ganztageschulen</li> <li>6. Offene Kinder- und Jugendarbeit</li> <li>7. Hilfe zur Erziehung</li> <li>8. Einzelfallhilfe / Gruppenarbeit / Gemeinwesenarbeit</li> <li>9. Speed Dating mit ausgewählten Handlungskonzepten</li> </ol> <p><b>LS 3.3.3 „Kindeswohlgefährdung“</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Rechtliche Rahmenbedingungen (§8a)</li> <li>2. Begriffsklärung „Kindeswohl“</li> <li>3. Formen von Kindeswohlgefährdung</li> <li>4. Folgen / Anzeichen von Kindeswohlgefährdung</li> <li>5. Reaktionen auf mögliche Kindeswohlgefährdung (Verfahrensablauf)</li> <li>6. Expertengespräch – Elterngespräche führen</li> </ol> <p><b>LS 3.3.4 „Janine ist ratlos“</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Annäherung an den Begriff Bildung über Vorwissen</li> <li>2. Bildungsverständnis des 12. Kinder- und Jugendberichts</li> <li>3. Filmsequenzen</li> <li>4. Ko-Konstruktion als aktuelles Bildungsverständnis</li> <li>5. Chancengerechtigkeit</li> <li>6. Anwendung von Bildungsverständnissen in der pädagogischen Arbeit</li> <li>7. Rückbezug zur Ausgangssituation</li> </ol> <p><b>LS 3.3.5 „Lee Moon Summer und Carl Hugo“</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Begriffsbestimmungen Entwicklung / Sozialisation</li> <li>2. Unterschiede und Gemeinsamkeiten</li> <li>3. Entwicklungstheorien nach HAVIGHURST / ERIKSON</li> <li>4. Handlungstheorie nach MEAD</li> <li>5. Bezüge zur späten Kindheit und zum Jugendalter</li> <li>6. Anwendung der Theorien im pädagogischen Alltag als Erzieher/-in (bei jedem Punkt aufgegriffen)</li> </ol> <p><b>LS 3.3.6 „Wie heißt du?“</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sprachliche Bildungsarbeit gestalten</li> <li>2. Literacy</li> <li>3. Spracherwerb und Sprachstand beobachten und dokumentieren</li> </ol> <p><b>LS 3.3.7 „Frau Hofmüller braucht Hilfe“</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Begriffsbestimmung „Transition“</li> <li>2. Formen der Transition</li> <li>3. Bedeutung der Transition für das Individuum / die Familie</li> <li>4. Beispiele für unterstützende Maßnahmen bei der Transition vom Kiga- zum Schulkind</li> </ol>		
10.	Lehr- Lernformen	Unterricht mit Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Referate mit Präsentationen, Fallarbeit, Diskussionen, praktische Übungen, Expertengespräche		
11.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunk-	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; padding: 2px;"><b>Prüfungsvorleistungen</b></td> <td style="width: 50%; padding: 2px;">Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben,</td> </tr> </table>	<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben,
<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben,			

Nr.		Beschreibung Modul 3.3 BBS Elisabeth-Selbert-Schule					
	ten Prüfungsformen Angaben zur Modulnote	<table border="1"> <tr> <td></td> <td>           Übungen zur Biographiearbeit, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche         </td> </tr> <tr> <td><b>Prüfungsleistung(en)</b></td> <td> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erarbeitung von Fallbeispielen samt Präsentation in einer Beratungssituation</li> <li>2. Entwicklung eines Flyers „Aufgaben, Theorien und Methoden der Kinder- und Jugendhilfe“</li> <li>3. Klausur „Kindeswohlgefährdung“</li> <li>4. Entwicklung eines Bildungsangebots</li> <li>5. Klausur „Entwicklung und Sozialisation“</li> </ol> </td> </tr> </table>		Übungen zur Biographiearbeit, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche	<b>Prüfungsleistung(en)</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erarbeitung von Fallbeispielen samt Präsentation in einer Beratungssituation</li> <li>2. Entwicklung eines Flyers „Aufgaben, Theorien und Methoden der Kinder- und Jugendhilfe“</li> <li>3. Klausur „Kindeswohlgefährdung“</li> <li>4. Entwicklung eines Bildungsangebots</li> <li>5. Klausur „Entwicklung und Sozialisation“</li> </ol>	
	Übungen zur Biographiearbeit, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche						
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erarbeitung von Fallbeispielen samt Präsentation in einer Beratungssituation</li> <li>2. Entwicklung eines Flyers „Aufgaben, Theorien und Methoden der Kinder- und Jugendhilfe“</li> <li>3. Klausur „Kindeswohlgefährdung“</li> <li>4. Entwicklung eines Bildungsangebots</li> <li>5. Klausur „Entwicklung und Sozialisation“</li> </ol>						
		Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote					
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 1. Ausbildungsjahr					
13.	Dauer des Angebots	200 Unterrichtsstunden, 5 Stunden Unterricht pro Woche, davon 2 Stunden Dalton					
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen M 1.3 Entwicklung professioneller Perspektiven M 4.3 Pädagogische Arbeit mit Gruppen M 5.3 Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen I					

## Modul 4.3: Pädagogische Arbeit mit Gruppen

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 4.3 BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	4.3
2.	Titel des Moduls	Pädagogische Arbeit mit Gruppen
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	<b>Susanne Hoffmann</b>
6.	Leistungspunkte	<b>4 LP</b>
7.	Arbeitsaufwand	<b>120 Stunden</b>
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien  <b>Personale Kompetenzen</b>	<b>Personale Kompetenzen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schülerinnen und Schüler respektieren Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Lebensweltgestaltung.</li> <li>• Sie verfügen über ein dialogisches Verständnis in der pädagogischen Beziehungsgestaltung.</li> <li>• Sie reflektieren ihre sozial-kommunikativen Kompetenzen und ihre professionelle Rolle in Gruppenprozessen.</li> <li>• Sie nehmen eine ressourcenorientierte Haltung in der Arbeit mit Kinder- und Jugendgruppen ein.</li> <li>• Sie sind sich Ihrer Verantwortung als Begleiter/Begleiterin von Bildungsprozessen in Kinder- und Jugendgruppen bewusst.</li> <li>• Sie hinterfragen eigene Beziehungs- und Handlungsmuster in pädagogischen Kontexten kritisch.</li> </ul>
	<b>Fachkompetenzen</b>	<b>Wissen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schülerinnen und Schüler analysieren gruppendynamische Prozesse und sozialpsychologische Bedingungen von Gruppen.</li> <li>• Sie begründen die Bedeutung der pädagogischen Beziehungsgestaltung für gruppendynamische Prozesse.</li> <li>• Sie erläutern fachwissenschaftlich Kommunikations- und Interaktionsprozesse in Gruppen.</li> <li>• Sie vergleichen Grundsätze, Methoden und Medien der Gruppenpädagogik.</li> <li>• Sie analysieren Gender- und weitere Diversitätsaspekte in der pädagogischen Arbeit mit Gruppen.</li> <li>• Sie erläutern Konzepte einer inklusiven Gruppenpädagogik.</li> <li>• Sie erklären soziale Gruppenarbeit als Methode der Kinder- und Jugendhilfe.</li> <li>• Sie beurteilen Methoden zur Beobachtung und Analyse von Gruppen.</li> <li>• Sie begründen Projektarbeit als didaktisch-methodisches Konzept in der Arbeit mit Gruppen.</li> <li>• Sie erklären entwicklungsfördernde und -hemmende Dimensionen pädagogischen Handelns in Gruppen.</li> <li>• Sie erläutern Konfliktformen in Gruppen und beschreiben Methoden der Konfliktlösung.</li> </ul>
		<b>Fertigkeiten:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage der Beobachtung und Analyse von Gruppenstrukturen, -prozessen und -beziehungen.</li> <li>• Sie gestalten entwicklungsfördernde Interaktionen und Beziehungen zu Einzelnen und Gruppen.</li> <li>• Sie entwickeln anregende Erziehungs-, Bildungs- und Lernumwelten für Gruppen und nutzen sie in ihrer pädagogischen Arbeit.</li> <li>• Sie aktivieren und begleiten zielführend gruppenbezogene Aktivitäten unter Einbezug geeigneter Methoden und Medien.</li> <li>• Sie erkennen diversitätsbedingte Verhaltensweisen und Werthaltungen in Gruppen und gestalten die pädagogische Arbeit im Sinne inklusiver Ziele.</li> <li>• Sie gestalten Projekte mit Gruppen ressourcenorientiert und partizipativ.</li> <li>• Sie begleiten Bildungsprozesse in Gruppen fachlich reflektiert, zielführend und persönlichkeitsfördernd.</li> <li>• Sie entwickeln mit Gruppen Lösungsstrategien in Konfliktsituationen.</li> </ul>
9.	Lehrveranstaltungen Themen Lernsituationen	<b>LS 4.3.1 „Unterwegs mit der Clique“</b> Gruppen in der sozialpädagogischen Arbeit, Funktionen der Gruppe für den Einzelnen und Pädagogische Beziehungsgestaltung in den Gruppenphasen sowie Erlebnispädagogik <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einstieg</li> <li>2. Definition „Gruppe“</li> <li>3. Gesetzliche Grundlagen</li> <li>4. Arten von Gruppen</li> <li>5. Der soziale Ort Gruppe und seine Veränderungen</li> <li>6. Funktionen der Gruppe für den Einzelnen <ol style="list-style-type: none"> <li>a. Kinder in Gruppen</li> <li>b. Jugendliche in Gruppen</li> </ol> </li> <li>7. Pädagogische Beziehungsgestaltung in den Gruppenphasen</li> </ol>

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 4.3 BBS Elisabeth-Selbert-Schule				
		<ul style="list-style-type: none"> <li>a. Gruppenphasen nach Bernstein und Lowy</li> <li>b. Aufgaben der Gruppenleitung</li> <li>c. Methoden zur Erfassung und Analyse von Gruppenstrukturen und -prozessen</li> </ul> <p>8. Erlebnispädagogik</p> <p><b>LS 4.3.2 „Im Jugendtreff Regenbogen“</b>  Gruppenleitung: Bedeutung, Prinzipien der Gruppenpädagogik, gruppenbezogene Aktivitäten und Projekte sowie Eintagespraxis</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>1. Einstieg</li> <li>2. Bedeutung der Gruppenleitung</li> <li>3. Prinzipien der Gruppenpädagogik</li> <li>4. Gruppenbezogene Aktivitäten und Projekte am Beispiel von Spieleketten</li> <li>5. Eintagespraxis mit Sprachförderklassen</li> </ul> <p><b>LS 4.3.3 „Konflikte in der Clique“</b>  Konfliktformen in Gruppen und Möglichkeiten der Konfliktlösung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>1. Einstieg</li> <li>2. Normen in Gruppen</li> <li>3. Rollen in der Gruppe</li> <li>4. Gruppenkohäsion</li> <li>5. Kommunikation in der pädagogischen Beziehungsgestaltung</li> <li>6. Konflikte in Gruppen sowie Konfliktbearbeitung und Lösung <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Mobbing</li> <li>b. Kommunikationssperren</li> <li>c. Niederlagelose Methode</li> <li>d. Gewaltfreie Kommunikation</li> </ul> </li> </ul>				
10.	Lehr- Lernformen	Unterricht mit Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Referate mit Präsentationen, Fallarbeit, Diskussionen, praktische Übungen im Sinne von Peer Education mit Sprachförderklassen, Erkundungen/Exkursionen				
11.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten  Prüfungsformen  Angaben zur Modulnote	<table border="1" data-bbox="483 1025 1331 1323"> <tr> <td data-bbox="483 1025 842 1115"><b>Prüfungsvorleistungen</b></td> <td data-bbox="842 1025 1331 1115">Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen zu Spieleketten, Erlebnispädagogik, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche</td> </tr> <tr> <td data-bbox="483 1115 842 1323"><b>Prüfungsleistung(en)</b></td> <td data-bbox="842 1115 1331 1323"> <ul style="list-style-type: none"> <li>1. Klausur zum Thema „Gruppenpädagogik“</li> <li>2. Klausur zum Thema „Spielekette“</li> <li>3. Gruppenarbeit zu Kommunikations- und Interaktionsforschern</li> <li>4. Durchführung einer Angebotsreihe für Sprachförderklassen</li> </ul> </td> </tr> </table> <p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:  Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote  Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote</p>	<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen zu Spieleketten, Erlebnispädagogik, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche	<b>Prüfungsleistung(en)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>1. Klausur zum Thema „Gruppenpädagogik“</li> <li>2. Klausur zum Thema „Spielekette“</li> <li>3. Gruppenarbeit zu Kommunikations- und Interaktionsforschern</li> <li>4. Durchführung einer Angebotsreihe für Sprachförderklassen</li> </ul>
<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen zu Spieleketten, Erlebnispädagogik, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche					
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>1. Klausur zum Thema „Gruppenpädagogik“</li> <li>2. Klausur zum Thema „Spielekette“</li> <li>3. Gruppenarbeit zu Kommunikations- und Interaktionsforschern</li> <li>4. Durchführung einer Angebotsreihe für Sprachförderklassen</li> </ul>					
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 1. Ausbildungsjahr				
13.	Dauer des Angebots	120 Unterrichtsstunden, 3 Stunden Unterricht pro Woche, davon 1 Stunde Dalton				
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen M 1.3 Entwicklung professioneller Perspektiven M 3.3 Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung M 5.3 Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen I Fächerübergreifende Abstimmung mit Deutsch, Politik und Religion				

## Modul 5.3: Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen I

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 5.3 BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	5.3
2.	Titel des Moduls	Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen I
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	<b>Mirjam Otterstätter, Annette Kessler</b>
6.	Leistungspunkte	<b>6 LP</b>
7.	Arbeitsaufwand	<b>200 Stunden</b>
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien  <b>Personale Kompetenzen</b>	<p><b>Personale Kompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler respektieren Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung.</li> <li>Sie sind bereit, eigene Bildungserfahrungen in ihrer Bedeutung für die eigene pädagogische Arbeit zu reflektieren.</li> <li>Sie verstehen Lernen und Bildung als bedeutsame Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung.</li> <li>Sie verstehen sich als Dialogpartnerin und Dialogpartner bei der Unterstützung von Bildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</li> <li>Sie betrachten Vielfalt individueller Bildungsvoraussetzungen als Chance für gelingende Bildungsprozesse.</li> <li>Sie erachten Partizipation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Grundlage der Bildungsarbeit.</li> <li>Sie sind sich der Bedeutung der Vernetzung und Abstimmung mit Kooperationspartnern für die Gestaltung von Bildungsprozessen bewusst.</li> </ul>
	<b>Fachkompetenzen</b>	<p><b>Wissen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler diskutieren fachwissenschaftlich begründet die Bedeutung von Bildung für die Persönlichkeitsentwicklung und die gesellschaftlichen Teilhabechancen.</li> <li>Sie analysieren die Bedeutung unterschiedlicher Bildungsbereiche für die Bildungsbiografien von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</li> <li>Sie erläutern umfassend Ziele, Inhalte, Methoden sowie Medien in unterschiedlichen Bildungsbereichen sozialpädagogischer Einrichtungen.</li> <li>Sie begründen didaktisch-methodische Grundlagen für den Einsatz von Methoden und Medien für unterschiedliche Projekte.</li> <li>Sie erklären die Bedeutung des Sozialraums für die Entwicklung und die Unterstützung von Bildungsprozessen.</li> <li>Sie beurteilen Rahmenbedingungen inklusiver Bildungsprozesse. Sie bestimmen fachliche Grundlagen und didaktische Prinzipien der Projektarbeit als professionelle Handlungsform der Bildungsarbeit.</li> <li>Sie beurteilen die Gestaltung von Lernumgebungen in sozialpädagogischen Einrichtungen und beziehen dabei Innen- und Außenbereiche mit ein.</li> <li>Sie diskutieren und vergleichen aktuelle Bildungskonzepte der Früh- und Sozialpädagogik.</li> </ul>
		<p><b>Fertigkeiten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler analysieren unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Basis für die Unterstützung von deren Bildungsprozessen.</li> <li>Sie realisieren didaktisch begründet und geplant Bildungsangebote und -situationen in verschiedenen Bildungsbereichen.</li> <li>Sie setzen Methoden und Medien in der pädagogischen Arbeit in unterschiedlichen Bildungsbereichen sach- und zielgruppengerecht ein.</li> <li>Sie gestalten Projektarbeit auf der Grundlage didaktisch-methodischer Kriterien für ausgewählte Zielgruppen.</li> <li>Sie verwirklichen Partizipation in der Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</li> <li>Sie nutzen die Möglichkeiten und Ressourcen des Sozialraums für die Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen.</li> <li>Sie kooperieren mit Institutionen und Akteuren des Sozialraums in der pädagogischen Bildungsarbeit und beziehen deren Angebote mit ein.</li> <li>Sie evaluieren die Planung und Umsetzung ihrer Bildungsarbeit aus der Sicht fachlicher Kriterien.</li> </ul>
9.	Lehrveranstaltungen Themen Lernsituationen	<p><b>LS 5.3.1 „Schülergespräch auf der Schulparty“</b> Diskutierspiel, ABC Rollenspiel, Witz-Sketch, Miniplaybackshow</p> <p><b>LS 5.3.2 „Modul 5 hört sich schlimm an“</b> Tag des sozialen Lernens und Kindergala</p>

Nr.	Deskriptor	<b>Beschreibung Modul 5.3 BBS Elisabeth-Selbert-Schule</b>					
		<b>LS 5.4.1 „Fiete schreibt Whats App mit Luisa“</b> Talentshow					
10.	Lehr- Lernformen	Unterricht mit Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Gruppenarbeiten in Projektform.					
11.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten  Prüfungsformen  Angaben zur Modulnote	<table border="1"> <tr> <td><b>Prüfungsvorleistungen</b></td> <td>Mitarbeit im Unterricht, Diskutierspiel, Tagesverlaufspläne, Gestaltung Kurzpräsentationen, Dokumentationen</td> </tr> <tr> <td><b>Prüfungsleistung(en)</b></td> <td>Bewertung der Projektdurchführung: 1. Tag des sozialen Lernens 2. Kindergala 3. Talentshow</td> </tr> </table>	<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Mitarbeit im Unterricht, Diskutierspiel, Tagesverlaufspläne, Gestaltung Kurzpräsentationen, Dokumentationen	<b>Prüfungsleistung(en)</b>	Bewertung der Projektdurchführung: 1. Tag des sozialen Lernens 2. Kindergala 3. Talentshow	
<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Mitarbeit im Unterricht, Diskutierspiel, Tagesverlaufspläne, Gestaltung Kurzpräsentationen, Dokumentationen						
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	Bewertung der Projektdurchführung: 1. Tag des sozialen Lernens 2. Kindergala 3. Talentshow						
		Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote					
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 1. Ausbildungsjahr					
13.	Dauer des Angebots	200 Unterrichtsstunden, 6 Stunden Unterricht pro Woche, davon 2 Stunden Dalton					
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen M 1.3 Entwicklung professioneller Perspektiven M 3.3 Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung M 5.3 Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen I Fächerübergreifende Abstimmung mit Deutsch, Politik und Religion...					

## **Modul Optionale Lernangebote**

befinden sich im Anschluss an 4.2 aufgeführt unter 4.3

# Berufsbezogener Lernbereich – Praxis – (Klasse 1)

## Modul Rx: Reflexion der praktischen Ausbildung I

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul Rx BBS Elisabeth-Selbert-Schule				
1.	Nummer des Moduls	Rx				
2.	Titel des Moduls	Reflexion der praktischen Ausbildung I				
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Praxis				
4.	Modultyp	Aufbaumodul				
5.	Modulverantwortliche/r	<b>Annette Kessler</b>				
6.	Leistungspunkte	<b>2 LP</b>				
7.	Arbeitsaufwand	<b>60 Stunden</b>				
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien  <b>Personale Kompetenzen</b>	<b>Personale Kompetenzen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich selbstkritisch mit eigenen Kommunikationsmustern auseinander.</li> <li>Sie begreifen Selbstreflexion und Selbstevaluation als Methoden der Selbstbildung und beruflichen Weiterentwicklung.</li> <li>Sie sind bereit, Kritik anzunehmen und diese für ihr weiteres pädagogisches Handeln konstruktiv zu nutzen.</li> <li>Sie haben die Fähigkeit, sich Ziele für die Weiterentwicklung ihrer beruflichen Kompetenzen zu setzen.</li> <li>Sie sind sich der Wechselwirkung zwischen dem Erwerb von Fachkompetenz und professionellem Handeln in der Praxis bewusst.</li> </ul>				
	<b>Fachkompetenzen</b>	<b>Wissen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler definieren und evaluieren Ziele beruflicher Lernprozesse.</li> <li>Sie analysieren institutionelle Bedingung und fachsystematische Grundlagen ihres pädagogischen Handelns.</li> <li>Sie erörtern Methoden und Kriterien der Reflexion pädagogischen Handelns.</li> <li>Sie begründen spezifische und auf das Tätigkeitsfeld bezogene berufliche Aufgaben.</li> <li>Sie begründen Kriterien für entwicklungsfördernde Lernumgebungen in sozialpädagogischen Einrichtungen.</li> <li>Sie erläutern konzeptionelle Grundlagen der Einrichtung und zeigen deren Realisierung im pädagogischen Handeln auf.</li> <li>Sie erläutern den Sozialraum und die Netzwerkarbeit der Einrichtung in ihrer Bedeutung für die pädagogische Planung.</li> </ul>				
		<b>Fertigkeiten:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Planungsentscheidungen auf der Grundlage fachlicher Kriterien.</li> <li>Sie reflektieren Herausforderungen in erzieherischen Situationen des pädagogischen Alltags und entwickeln Handlungsalternativen.</li> <li>Sie reflektieren ihre Rolle und Aufgaben in Selbstbildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</li> <li>Sie reflektieren biographische Anteile des beruflichen Handelns und ziehen Schlussfolgerungen für die eigene Weiterentwicklung.</li> <li>Sie reflektieren die Anforderungen unterschiedlicher beruflicher Tätigkeiten in Bezug auf eigene Ressourcen.</li> <li>Sie wenden Strategien zur Beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung an.</li> </ul>				
9.	Lehrveranstaltungen Themen Lernsituationen	<b>LS Rx.1 „Kaya hört wann die Praxiszeit beginnt“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Praxisaufgaben im 8 Wochen Block</li> </ul> <b>LS Rx.2 „Kaya lernt reflektieren“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Reflexion des pädagogischen Handelns</li> </ul> <b>LS Rx.1 „Kaya erklärt den Reader“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Praxisreader verstehen und umsetzen</li> </ul>				
10.	Lehr- Lernformen	Einzel, Tandem- und Gruppenarbeit, Praxisbeispiele				
11.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten  Prüfungsformen  Angaben zur Modulnote	<table border="1"> <tr> <td><b>Prüfungsvorleistungen</b></td> <td>Schriftliche DMA in Teilschritten erarbeiten, in Partnerarbeit gegenseitig korrigieren, verbessern</td> </tr> <tr> <td><b>Prüfungsleistung(en)</b></td> <td> <ol style="list-style-type: none"> <li>Steckbrief</li> <li>Sach- und Themenanalyse</li> <li>didaktische Reduktion tabellarische Verlaufsplanning</li> </ol> </td> </tr> </table>	<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Schriftliche DMA in Teilschritten erarbeiten, in Partnerarbeit gegenseitig korrigieren, verbessern	<b>Prüfungsleistung(en)</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>Steckbrief</li> <li>Sach- und Themenanalyse</li> <li>didaktische Reduktion tabellarische Verlaufsplanning</li> </ol>
<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Schriftliche DMA in Teilschritten erarbeiten, in Partnerarbeit gegenseitig korrigieren, verbessern					
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>Steckbrief</li> <li>Sach- und Themenanalyse</li> <li>didaktische Reduktion tabellarische Verlaufsplanning</li> </ol>					

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul Rx BBS Elisabeth-Selbert-Schule
		Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 1. Ausbildungsjahr
13.	Dauer des Angebots	60 Unterrichtsstunden, 1,5 Stunden Unterricht pro Woche
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen M 1.3 Entwicklung professioneller Perspektiven M 3.3 Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung M 4.3 Pädagogische Arbeit in Gruppen M 5.3 Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen I



## Modul Durchführung der praktischen Ausbildung I

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul Durchführung der praktischen Ausbildung I BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	<i>Ausbildung am Lernort Praxis</i>
2.	Titel des Moduls	Durchführung der praktischen Ausbildung I
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Praxis
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	<b>Annette Kessler/Trixi Schophaus</b>
6.	Leistungspunkte	<b>10 LP</b>
7.	Arbeitsaufwand	<b>300 Zeitstunden</b>
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien  <b>Personale Kompetenzen</b>	<p><b>Personale Kompetenzen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler verstehen Kinder, Jugendlichen bzw. junge Erwachsene als Subjekte ihrer eigenen Entwicklung und sind sich der Bedeutung einer professionellen Beziehungsgestaltung bewusst.</li> <li>Sie begreifen Partizipation und Eigenverantwortung als Prinzipien demokratischen und pädagogischen Handelns.</li> <li>Sie sind sich ihrer Modellfunktion in der Beziehung zu Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewusst.</li> <li>Sie verstehen sich als Teil eines Teams und zeigen Bereitschaft zur verantwortlichen Gestaltung der Teamarbeit.</li> <li>Sie zeigen ein Berufsrollenverständnis, das von Verantwortungsbewusstsein, Kooperationsfähigkeit und Selbstständigkeit geprägt ist.</li> </ul>
	<b>Fachkompetenzen</b>	<p><b>Wissen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler verdeutlichen rechtliche Grundlagen und die konzeptionellen Vorgaben des Trägers als Bedingungsfaktoren für ihr pädagogisches Handeln.</li> <li>Sie analysieren Entwicklungsvoraussetzungen und die Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen ihrer Zielgruppe.</li> <li>Sie erklären pädagogische Prozesse der Planung, Durchführung und Reflexion.</li> <li>Sie begründen die Schritte einer Projektplanung mit Bezug auf ihre Zielgruppe.</li> <li>Sie beurteilen Aspekte der Gestaltung eines entwicklungsfördernden Umfeldes in der Einrichtung.</li> <li>Sie analysieren Gruppenstrukturen und Gruppenentwicklung als Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit.</li> <li>Sie beurteilen die Planung, Durchführung und Evaluation der Öffentlichkeitsarbeit in der Einrichtung.</li> </ul>
		<p><b>Fertigkeiten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen in ihrem pädagogischen Handeln.</li> <li>Sie gestalten ihr berufliches Handeln im Rahmen der Bedingungen des Sozialraumes.</li> <li>Sie wenden Instrumente und Verfahren der Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen begründet an.</li> <li>Sie planen ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage von Beobachtung, Dokumentation und institutioneller Konzeption.</li> <li>Sie gestalten Erziehungs- und Bildungsprozesse sowie Betreuungssituationen auf der Grundlage pädagogischer Theorien und Konzepte.</li> <li>Sie setzen eine Vielfalt von Medien und Methoden in der Bildungsarbeit gezielt ein und evaluieren deren Wirksamkeit.</li> <li>Sie beurteilen ihr pädagogisches Handeln und ziehen Schlussfolgerungen für ihre weitere berufliche Entwicklung.</li> <li>Sie gestalten die Beziehung zu Einzelnen bzw. der Zielgruppe mithilfe einer entwicklungsfördernden Kommunikation.</li> <li>Sie übernehmen Verantwortung im Team und setzen Teambeschlüsse um.</li> <li>Sie wirken an einer partizipativen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern und weiteren Bezugspersonen mit.</li> <li>Sie repräsentieren ihre Einrichtung gegenüber Eltern, weiteren Bezugspersonen, Kooperationspartnern und der Öffentlichkeit.</li> </ul>
9.	Lehrveranstaltungen Themen Lernsituationen	<p><b>LS „Kaya macht Praktikum“</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Praxisortwahl</li> <li>Bewerben um einen Praktikumsplatz</li> <li>Der Planungstag in der Schule</li> <li>Lehrerbesuch</li> <li>Beurteilung der PraxismentorIn</li> </ol> <p><b>LS „Kaya reflektiert ihre Arbeit am Lernort Praxis“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Reflexionstag nach der Praxisphase</li> </ul>

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul Durchführung der praktischen Ausbildung I BBS Elisabeth-Selbert-Schule						
		<p><b>LS „Kaya macht sich Gedanken über die nächste Praxisphase“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Praxisstellen können in der Oberstufe genutzt werden</li> </ul>						
10.	Lehr- Lernformen	Einzelarbeit						
11.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</p> <p>Prüfungsformen</p> <p>Angaben zur Modulnote</p>	<table border="1"> <tr> <td><b>Prüfungsvorleistungen</b></td> <td>1. Planungstag</td> </tr> <tr> <td><b>Prüfungsleistung(en)</b></td> <td>2. Lehrerbesuch</td> </tr> <tr> <td></td> <td>3. Beurteilung aus der Praxis</td> </tr> </table> <p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:  Prüfungsvorleistungen: 25 % der Modulnote  Prüfungsleistungen: 75 % der Modulnote</p>	<b>Prüfungsvorleistungen</b>	1. Planungstag	<b>Prüfungsleistung(en)</b>	2. Lehrerbesuch		3. Beurteilung aus der Praxis
<b>Prüfungsvorleistungen</b>	1. Planungstag							
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	2. Lehrerbesuch							
	3. Beurteilung aus der Praxis							
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 1. Ausbildungsjahr						
13.	Dauer des Angebots	300 Zeitstunden in 8 Wochen						
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	<p>Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen</p> <p>M 1.3 Entwicklung professioneller Perspektiven</p> <p>M 3.3 Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung</p> <p>M 4.3 Pädagogische Arbeit in Gruppen</p> <p>M 5.3 Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen I</p>						

## Berufsbezogener Lernbereich – Theorie – (Klasse 2)

### Modul 1.4: Netzwerkarbeit und Qualitätsentwicklung

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 1.4 BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	1.4
2.	Titel des Moduls	Netzwerkarbeit und Qualitätsentwicklung
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	<b>Dr. Nadine Schmidt</b>
6.	Leistungspunkte	<b>2 LP</b>
7.	Arbeitsaufwand	<b>80 Stunden</b>
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien  <b>Personale Kompetenzen</b>	<p><b>Personale Kompetenzen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Rolle als männliche und weibliche Fachkraft in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</li> <li>Sie sind sich der Bedeutung professioneller Beziehungsgestaltung im Team in allen Bereichen der pädagogischen Arbeit bewusst.</li> <li>Sie sind bereit, Leitungs- und Praxismentorentätigkeiten zu übernehmen.</li> <li>Sie verstehen ihr berufliches Handeln als Teil eines professionellen Netzwerkes.</li> <li>Sie begreifen lebenslanges Lernen als grundlegende Bedingungen von Professionalität und deren Weiterentwicklung.</li> <li>Sie bewältigen berufstypische Anforderungen und Stresssituationen.</li> <li>Sie achten durch ein bewusstes Selbstmanagement auf den Erhalt ihrer Gesundheit.</li> </ul>
	<b>Fachkompetenzen</b>	<p><b>Wissen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler analysieren und beurteilen Formen und Methoden der Öffentlichkeitsarbeit in sozialpädagogischen Einrichtungen.</li> <li>Sie analysieren und beurteilen Konzepte des Qualitätsmanagements im sozialpädagogischen Berufsbereich.</li> <li>Sie vergleichen Anforderungsprofile für die Leitung von Gruppen und sozialpädagogischen Einrichtungen.</li> <li>Sie analysieren Rolle und Aufgaben der Praxismentorin/des Praxismentors.</li> <li>Sie erläutern die Bedeutung von Netzwerkarbeit und Kooperationen mit anderen Akteuren im Berufsbereich.</li> <li>Sie begründen die Notwendigkeit der multiprofessionellen Zusammenarbeit im Sozialraum.</li> <li>Sie erklären Unterstützungssysteme für die sozialpädagogische Arbeit im Sozialraum.</li> <li>Sie analysieren den Wandel der fachlichen Anforderungen des Berufsbereichs Sozialpädagogik und erörtern Möglichkeiten der beruflichen Entwicklung durch Fort- und Weiterbildung.</li> <li>Sie erklären Grundsätze und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens.</li> <li>Sie überprüfen Strategien des Selbstmanagements und der Gesundheitsprävention in Ausbildung und Beruf.</li> <li>Sie erläutern arbeits-, tarif- und vertragsrechtliche Zusammenhänge in sozialpädagogischen Arbeitsbereichen.</li> <li>Sie diskutieren die bildungs- und sozialpolitischen Aufgaben der Sozialpädagogik.</li> </ul>
		<p><b>Fertigkeiten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Prozesse und Konzepte der Organisationsentwicklung, insbesondere der Öffentlichkeitsarbeit und der Qualitätsentwicklung, und wenden diese an.</li> <li>Sie fördern im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sowie des Qualitätsmanagements inklusive Prozesse pädagogischer Institutionen.</li> <li>Sie übernehmen Leitungsaufgaben.</li> <li>Sie übernehmen Aufgaben der Praxismentorin/des Praxismentors.</li> <li>Sie arbeiten, bezogen auf ihr pädagogisches Handeln und die Organisationsentwicklung, mit Akteuren im Sozialraum zusammen.</li> <li>Sie beziehen fachtheoretische Fragestellungen sowie den aktuellen Diskussionsstand wissenschaftlicher Bezugsdisziplinen in ihre pädagogische Arbeit ein.</li> <li>Sie arbeiten mit anderen Institutionen, Diensten und Unterstützungssystemen zusammen.</li> <li>Sie vertreten ihre Interessen als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf der Grundlage rechtlicher Bestimmungen und kooperieren mit Interessen- und Berufsverbänden.</li> <li>Sie kommunizieren bildungs- und sozialpolitische Aufgaben der Sozialpädagogik im öffentlichen Raum und bringen sich in die politische Diskussion vor Ort ein.</li> </ul>
9.	Lehrveranstaltungen Themen Lernsituationen	<p><b>LS 1.4.1 „Qualität entwickeln durch Netzwerkarbeit“</b> (1) Qualitätsmanagement: Neue Konzeption im Zwergerland 1. Begriffsklärung Qualität in sozialpädagogischen Einrichtungen</p>

Nr.	Deskriptor	<b>Beschreibung Modul 1.4 BBS Elisabeth-Selbert-Schule</b>
		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Konzeption als Qualitätsmerkmal (Aufbau auf: Konzeptionsentwicklung)</li> <li>2. Instrumente der Qualitätsentwicklung</li> <li>3. Qualitätsentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>4. Wissenschaftliche Erhebungsinstrument in Theorie und Praxis</li> </ol> <p>(2) Öffentlichkeitsarbeit – Vernetzungsaufgaben im Sozialraum: Die eigene Arbeit transparent machen</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ziele und Aufgaben von Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>2. Verlauf von Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>3. Öffentlichkeitsarbeit als Teil des Qualitätsmanagements</li> <li>4. Sozial- und gesellschaftspolitische Dimension von Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>5. Begriffsklärung Netzwerke, Prozesse der Vernetzung</li> <li>6. Arten und Bedeutung von Netzwerken</li> <li>7. Netzwerke in den verschiedenen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe, Unterstützungssysteme</li> <li>8. Wissenschaftliche Erhebungsinstrument in Theorie und Praxis</li> </ol> <p>(3) Netzwerkarbeit im Team – Multiprofessionelle Teamarbeit: Hanna als Netzwerkerin im Familienzentrum Nordstadt</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Begriffsklärung: interdisziplinäres/ multiprofessionelles Team</li> <li>2. Bedeutung von interdis./ multiprof. Teams</li> <li>3. Kompetenzen für eine interdis./ multiprof. Zusammenarbeit</li> <li>4. Regeln/Gelingensbedingungen im interdis./ multiprof. Team</li> <li>5. Wissenschaftliche Erhebungsinstrument in Theorie und Praxis</li> </ol> <p><b>LS 1.4.2 „Professionelle Rollen- und Aufgabengestaltung in der sozialpädagogischen Praxis“</b></p> <p>(1) Biographische Reflexion: Professionelle Rollen in unterschiedlichen Handlungsfeldern</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Selbstreflexionen zu bisherigen Rollen in der praktischen Ausbildung bezogen auf individuelle Merkmale wie Geschlecht, Herkunft etc.</li> <li>2. Reflexion der eigenen Haltung, in verschiedenen sozialpädagogischen Handlungsfeldern als Fachkraft tätig zu werden</li> <li>3. Kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Rollenbilder des Berufsfeldes der Erzieher/-in unterschiedlichen Arbeitsfeldern</li> </ol> <p>(2) Rolle und Aufgaben von Praxismentoren/-innen</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Mentoren/-innen in Kindertageseinrichtungen – Gesetzliche Grundlagen</li> <li>2. Institutionelle Rahmenbedingungen</li> <li>3. Fachliche Anforderungen an Praxismentoren/-innen <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Rollenwechsel</li> <li>○ Aufbau professioneller Arbeitsbeziehungen</li> <li>○ Begleitung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse des/der Praktikanten/ -in</li> <li>○ Reflexion im Rahmen des Mentorings</li> <li>○ Entwicklungsprozesse einschätzen</li> <li>○ Konzeptionelle Weiterentwicklung des Mentorings</li> </ul> </li> <li>4. Durchführung und Reflexion von Peer Education</li> </ol> <p>(3) Leitungsaufgaben übernehmen: Lindas Bewerbung auf eine Leitungsstelle</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ausgangssituation „Bewerbung auf eine Leitungsstelle“</li> <li>2. Rechtliche Grundlagen und Entgelte</li> <li>3. Analyse von Leitungsaufgaben <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Klärung der eigenen Rolle in Leitungsaufgaben</li> <li>○ Personalauswahl in Kitas</li> <li>○ Stellvertretende Leitung</li> <li>○ Leiten in Teilzeit</li> <li>○ Mit Widerstand im Team umgehen</li> <li>○ Mitarbeitergespräche führen</li> <li>○ Dienstplangestaltung“</li> <li>○ Wissenstransfer im Team</li> <li>○ Delegation</li> <li>○ Zeitmanagement</li> <li>○ Evaluation</li> <li>○ Probleme in Leitungsfunktionen</li> </ul> </li> </ol> <p><b>LS 1.4.3 „Chancen und Herausforderungen beruflicher Weiterentwicklungen“</b></p> <p>(1) Selbstmanagement - Berufliche Anforderungen bewältigen: „Burnout“-Gefährdungen von Erzieher/-innen</p>

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 1.4 BBS Elisabeth-Selbert-Schule				
		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Begriffsbestimmung: Lebenslanges Lernen (Memorandum HRK 2000) und Bedeutung für die eigene berufliche Entwicklung</li> <li>2. Wandel der fachlichen Anforderungen des Berufsbereiches Sozialpädagogik</li> <li>3. Berufstypische Anforderungen und deren Bewältigung</li> <li>4. Ausgangssituation analysieren</li> <li>5. Begriffsbildung „Burnout“</li> <li>6. Erscheinungsformen, Phasen, Auswirkungen eines Burnouts</li> <li>7. Mögliche Ursachen eines Burnouts</li> <li>8. Hilfen, Unterstützungsmöglichkeiten und Präventionsmaßnahmen <ul style="list-style-type: none"> <li>o Gesundheitsprävention im Beruf</li> <li>o Rechtliche Möglichkeiten, Arbeits- und Gesundheitsschutz</li> <li>o Selbstmanagement (Ziel-, Zeit- und Stressmanagement, Methoden selbstorganisierten Lernens)</li> </ul> </li> </ol> <p>(2) Bildungs- und sozialpolitische Zusammenhänge im Berufsfeld: Berufliche Interessenvertretung</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Mitbestimmung am Arbeitsplatz</li> <li>2. Gewerkschaften</li> <li>3. Fach- und Berufsverbände der Kinder- und Jugendhilfe</li> <li>4. Arbeits- und tarifrechtliche Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Arbeitsverträge, Teilzeit, Befristung</li> <li>b. Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD)</li> <li>c. Kirchliche Träger</li> </ul> </li> <li>5. Bildungs- und sozialpolitische Aufgaben der Sozialpädagogik</li> </ol> <p>(3) Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung: Meine beruflichen Perspektiven</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erwartungen und Selbstanalyse</li> <li>2. Arbeitsmarkt (Anstellung bei einem Träger, Möglichkeiten der Selbstständigkeit)</li> <li>3. Weiterbildung und Aufstiegschancen</li> <li>4. Studienmöglichkeiten</li> <li>5. Arbeit in der EU</li> </ol>				
10.	Lehr- Lernformen	Unterricht mit Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Referate mit Präsentationen, Fallarbeit, Diskussionen, praktische Übungen, Erkundungen/Exkursionen, Durchführung von Erhebungen, Daltonaufgaben				
11.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten  Prüfungsformen  Angaben zur Modulnote	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; background-color: #f2f2f2;"><b>Prüfungsvorleistungen</b></td> <td>Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Präsentation mit Ausarbeitung, Durchführung und Auswertung von Erhebungsverfahren zur Datengewinnung</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #f2f2f2;"><b>Prüfungsleistung(en)</b></td> <td> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klausur zum Thema „Qualität und Netzwerkarbeit“</li> <li>2. Klausur zum Thema „Berufliche Anforderungen und Interessen“</li> </ol> </td> </tr> </table> <p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:  Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote  Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote</p>	<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Präsentation mit Ausarbeitung, Durchführung und Auswertung von Erhebungsverfahren zur Datengewinnung	<b>Prüfungsleistung(en)</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klausur zum Thema „Qualität und Netzwerkarbeit“</li> <li>2. Klausur zum Thema „Berufliche Anforderungen und Interessen“</li> </ol>
<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Präsentation mit Ausarbeitung, Durchführung und Auswertung von Erhebungsverfahren zur Datengewinnung					
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klausur zum Thema „Qualität und Netzwerkarbeit“</li> <li>2. Klausur zum Thema „Berufliche Anforderungen und Interessen“</li> </ol>					
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 2. Ausbildungsjahr				
13.	Dauer des Angebots	80 Unterrichtsstunden, 2 Stunden Unterricht pro Woche				
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen Modulachse 1: Modul 1.2 und 1.3 Modulachse 2: Modul 2.3 und 2.4 Modulachse 3: Modul 3.3 Modulachse 4: Modul 4.2 Modulachse 5: Modul 5.3 und 5.4 Modulachse: Praktische Ausbildung Fächerübergreifende Abstimmung mit Politik Daltonworkshop: „Mein Schritt Richtung Studium“				

## Modul 2.4: Individuelle Lebenslagen

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 2.4 BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	2.4
2.	Titel des Moduls	Individuelle Lebenslagen
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	<b>Susanne Hoffmann</b>
6.	Leistungspunkte	<b>5 LP</b>
7.	Arbeitsaufwand	<b>160 Stunden</b>
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien  <b>Personale Kompetenzen</b>	<p><b>Personale Kompetenzen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler verstehen unterschiedliche Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen sowie deren Familien als Teil der Vielfalt der Gesellschaft.</li> <li>Sie zeigen professionelle Verantwortung insbesondere für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Familien in schwierigen Lebenslagen.</li> <li>Sie verstehen ihre sozialpädagogische Aufgabe als ressourcenorientierte Hilfe und Unterstützung.</li> <li>Sie zeigen die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype und ein kritisches Bewusstsein gegenüber Stigmatisierungsprozessen.</li> <li>Sie treten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gegenüber empathisch und wertschätzend auf und fördern ihre Entwicklung und gesellschaftliche Teilhabe.</li> <li>Sie sind sich der Bedeutung von Schutz- und Risikofaktoren bei Krisen im Lebenslauf bewusst.</li> </ul>
	<b>Fachkompetenzen</b>	<p><b>Wissen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler analysieren biografisch bedingte Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und mögliche Erschwernisse des Aufwachsens.</li> <li>Sie erklären Auswirkungen gesellschaftlicher Rollen- und Verhaltenserwartungen auf die Identitätsentwicklung.</li> <li>Sie verdeutlichen den Zusammenhang zwischen Sprache, Mehrsprachigkeit und Identitätsentwicklung.</li> <li>Sie analysieren die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben in verschiedenen Lebenslagen unter dem Gesichtspunkt von Risiko- und Schutzfaktoren.</li> <li>Sie begründen die Bedeutung der Förderung von Resilienz im Kontext von Individualität und Heterogenität.</li> <li>Sie erläutern Entwicklungsunterschiede und begründen ressourcenorientierte Förderung.</li> <li>Sie begründen rechtliche Vorgaben der Kinder- und Jugendhilfe sowie Hilfen für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen.</li> </ul>
		<p><b>Fertigkeiten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler unterstützen ressourcenorientiert individuelle Lern- und Bildungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Lebenslagen.</li> <li>Sie erarbeiten auf der Grundlage von Beobachtungen individuelle Präventions-, Unterstützungs- und Förderkonzepte.</li> <li>Sie entwickeln inklusive Bildungs- und Erziehungskonzepte für sozialpädagogische Einrichtungen.</li> <li>Sie planen und realisieren in Kooperation mit Experten und Expertinnen im Sozialraum inklusive pädagogische Unterstützungsprozesse.</li> <li>Sie erarbeiten Resilienzkonzepte und beziehen sie in pädagogische Unterstützungsprozesse mit ein.</li> <li>Sie orientieren ihr pädagogisches Handeln an den rechtlichen Vorgaben der Kinder- und Jugendhilfe und den Hilfen für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen.</li> </ul>
9.	Lehrveranstaltungen Themen Lernsituationen	<p><b>LS 2.4.1 „Robert hat einen neuen Freund“</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Einstieg</li> <li>Begriffsklärungen „Menschenbild“ und „Norm“</li> <li>Reflexion des eigenen Menschenbildes</li> <li>Verschiedene Menschenbilder im historischen Kontext</li> <li>Das Bild vom Kind im Wandel</li> <li>Konzeptionen und deren Menschenbild</li> <li>Fazit</li> <li>Leistungsnachweise</li> </ol> <p><b>LS 2.4.2 „Ayla hat es schwer“</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Einstieg</li> <li>Lebensweltorientierung als Konzept der Sozialarbeit und Sozialpädagogik: Begriffsabgrenzungen</li> <li>Dimensionen, Ziele und Handlungsgrundsätze der lebensweltorientierten Arbeit</li> </ol>

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 2.4 BBS Elisabeth-Selbert-Schule				
		<ol style="list-style-type: none"> <li>4. Orientierung des pädagogischen Handelns an rechtlichen Vorgaben der Kinder- und Jugendhilfe und den Hilfen für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen</li> <li>5. Verändertes Aufwachsen</li> <li>6. Vielfalt wahrnehmen und in der sozialpädagogischen Arbeit beachten: Schwerpunkte: Soziale Herkunft (Armut), Migrationshintergrund, Behinderung, Gender</li> <li>7. Zusammenhang zwischen Sprache, Mehrsprachigkeit und Identitätsentwicklung</li> <li>8. Sozialpädagogische Handlungskompetenzen für eine lebensweltorientierte Arbeit</li> <li>9. Leistungsnachweise</li> </ol> <p><b>LS 2.4.3 „Amy hat eine wechselvolle Geschichte“</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einstieg</li> <li>2. Begriffsdefinition</li> <li>3. Entstehung des Konzepts</li> <li>4. Charakteristika von Resilienz</li> <li>5. Ressourcen und Schutzfaktoren bei Krisen im Lebenslauf</li> <li>6. Bewältigung von Entwicklungsaufgaben</li> <li>7. Resilienzförderung im Kontext von Individualität und Heterogenität <ol style="list-style-type: none"> <li>a. Aufgaben und Rollen von sozialpädagogischen Fachkräften</li> <li>b. Resilienz als gesellschaftliche Aufgabe</li> </ol> </li> <li>8. Leistungsnachweise</li> </ol> <p><b>LS 2.4.4 „Henry hat eine chronische Erkrankung“</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Das sozialpädagogische Konzept der Ressourcenorientierung</li> <li>2. Ressourcenorientierung in besonderen Bedarfslagen</li> <li>3. Ressourcenorientierte Unterstützung bei Krankheiten und Süchten</li> <li>4. Ressourcenorientierte Unterstützung bei herausfordernden Verhalten</li> <li>5. Kooperation und Vernetzung mit anderen Berufsgruppen und Fachdiensten</li> <li>6. Rechtliche Vorgaben der Kinder- und Jugendhilfe und Hilfen für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen</li> <li>7. Erarbeitung von individuellen Präventions-, Unterstützungs- und Förderkonzepten</li> <li>8. Entwicklung von inklusiven Bildungs- und Erziehungskonzepten sowie pädagogischen Unterstützungsprozessen</li> <li>9. Leistungsnachweise</li> </ol>				
10.	Lehr- Lernformen	Unterricht mit Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Referate mit Präsentationen, Fallarbeit, Diskussionen, praktische Übungen, Erkundungen/Exkursionen, Projektarbeit				
11.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</p> <p>Prüfungsformen</p> <p>Angaben zur Modulnote</p>	<table border="1"> <tr> <td><b>Prüfungsvorleistungen</b></td> <td>Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen zur Biografiearbeit, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche</td> </tr> <tr> <td><b>Prüfungsleistung(en)</b></td> <td> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klausuren</li> <li>2. Daltonaufgaben</li> <li>3. Präsentationen</li> <li>4. Prüfungsklausur</li> </ol> </td> </tr> </table> <p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:  Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote  Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote</p>	<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen zur Biografiearbeit, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche	<b>Prüfungsleistung(en)</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klausuren</li> <li>2. Daltonaufgaben</li> <li>3. Präsentationen</li> <li>4. Prüfungsklausur</li> </ol>
<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen zur Biografiearbeit, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche					
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klausuren</li> <li>2. Daltonaufgaben</li> <li>3. Präsentationen</li> <li>4. Prüfungsklausur</li> </ol>					
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 2. Ausbildungsjahr				
13.	Dauer des Angebots	160 Unterrichtsstunden, 5 Stunden Unterricht pro Woche, davon 2 Stunden Dalton				
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	<p>Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen</p> <p>M 1.4 Netzwerkarbeit und Qualitätsentwicklung</p> <p>M 5.4 Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen II</p> <p>M 6.4 Erziehungs- und Bildungspartnerschaften</p> <p>Fächerübergreifende Abstimmung mit Politik und Religion</p>				

## Modul 5.4: Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen II

Nr.	Deskriptor	Beschreibung des Moduls 5.4 BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	5.4
2.	Titel des Moduls	Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen II
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	<b>Annette Kessler, Trixi Schophaus</b>
6.	Leistungspunkte	<b>6 LP</b>
7.	Arbeitsaufwand	<b>200 Stunden</b>
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien  <b>Personale Kompetenzen</b>	<p><b>Personale Kompetenzen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Rolle als männliche und weibliche Fachkraft in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</li> <li>Sie sind sich der Bedeutung professioneller Beziehungsgestaltung im Team in allen Bereichen der pädagogischen Arbeit bewusst.</li> <li>Sie sind bereit, Leitungs- und Praxismentorentätigkeiten zu übernehmen.</li> <li>Sie verstehen ihr berufliches Handeln als Teil eines professionellen Netzwerkes.</li> <li>Sie begreifen lebenslanges Lernen als grundlegende Bedingung von Professionalität und deren Weiterentwicklung.</li> <li>Sie bewältigen berufstypische Anforderungen und Stresssituationen.</li> <li>Sie achten durch ein bewusstes Selbstmanagement auf den Erhalt ihrer Gesundheit.</li> </ul>
	<b>Fachkompetenzen</b>	<p><b>Wissen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler analysieren und beurteilen Formen und Methoden der Öffentlichkeitsarbeit in sozialpädagogischen Einrichtungen.</li> <li>Sie analysieren und beurteilen Konzepte des Qualitätsmanagements im Sozialpädagogischen Berufsbereich.</li> <li>Sie vergleichen Anforderungsprofile für die Leitung von Gruppen und sozialpädagogischen Einrichtungen.</li> <li>Sie analysieren Rolle und Aufgaben der Praxismentorin/ des Praxismentors.</li> <li>Sie erläutern die Bedeutung von Netzwerkarbeit und Kooperationen mit anderen Akteuren im Berufsbereich.</li> <li>Sie begründen die Notwendigkeit der multiprofessionellen Zusammenarbeit im Sozialraum.</li> <li>Sie erklären Unterstützungssysteme für die sozialpädagogische Arbeit im Sozialraum.</li> <li>Sie analysieren den Wandel der fachlichen Anforderungen des Berufsbereichs Sozialpädagogik und erörtern Möglichkeiten der beruflichen Entwicklung durch Fort- und Weiterbildung</li> <li>Sie erklären Grundsätze und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens</li> <li>Sie überprüfen Strategien des Selbstmanagements und der Gesundheitsprävention in Ausbildung und Beruf.</li> <li>Sie erläutern arbeits-, tarif- und vertragsrechtliche Zusammenhänge in sozialpädagogischen Arbeitsbereichen. Sie diskutieren die bildungs- und sozialpolitischen Aufgaben der Sozialpädagogik.</li> </ul>
		<p><b>Fertigkeiten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Prozesse und Konzepte der Organisationsentwicklung, insbesondere der Öffentlichkeitsarbeit und der Qualitätsentwicklung, und wenden diese an.</li> <li>Sie fördern im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sowie des Qualitätsmanagements inklusive Prozesse pädagogischer Institutionen.</li> <li>Sie übernehmen Leitungsaufgaben.</li> <li>Sie übernehmen Aufgaben der Praxismentorin/ des Praxismentors.</li> <li>Sie arbeiten, bezogen auf ihr pädagogisches Handeln und die Organisationsentwicklung, mit Akteuren im Sozialraum zusammen.</li> <li>Sie beziehen fachtheoretische Fragestellungen sowie den aktuellen Diskussionsstand wissenschaftlicher Bezugsdisziplinen in ihre pädagogische Arbeit ein.</li> <li>Sie arbeiten mit anderen Institutionen Diensten und Unterstützungssystemen zusammen.</li> <li>Sie vertreten ihre Interessen als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf der Grundlage rechtlicher Bestimmungen und kooperieren mit Interessen- und Berufsverbänden.</li> <li>Sie kommunizieren bildungs- und sozialpolitische Aufgaben der Sozialpädagogik im öffentlichen Raum und bringen sich in die politische Diskussion vor Ort mit ein.</li> </ul>
9.	Lehrveranstaltungen Themenaspekt Lernsituationen	<p><b>LS 5.4.1: Facharbeitsinformationen</b> „Facharbeit – Jetzt auch noch das?“</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Themenvorstellung des Moduls, Lehrerzuteilung</li> <li>2. Ausgabe des Daltonauftrages</li> <li>3. Ausgangssituation</li> <li>4. Zentrale Informationen zur Facharbeit</li> <li>5. Bewertung</li> <li>6. Themenformulierung</li> </ol>



Nr.	Deskriptor	Beschreibung des Moduls 5.4 BBS Elisabeth-Selbert-Schule
		<p>7. Aufbau</p> <p>8. Erwartungen im Rahmen des Kolloquiums</p> <p>9. Entwicklung exemplarischer Gliederungen</p> <p><b>LS 5.4.2 Bedeutung von Bildung für Transitionen</b>  „Hassan will Mechatroniker werden“</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einstieg</li> <li>2. „Transitionen im Leben“</li> <li>3. Fachbuchartikel lesen und verstehen, Bezug zum Einstieg herstelle</li> <li>4. Vermutete bedeutsame Veränderungen im individuellen Lebenslauf nach Ausbildungsende</li> <li>5. Wiederholung der Erläuterung des Transitionsansatzes</li> <li>6. Entwicklungsaufgaben für Jugendliche</li> <li>7. Aufgaben der Erzieherinnen/Erzieher bei der Bewältigung des Übergangs</li> <li>8. Grenzen der pädagogischen Hilfestellung</li> <li>9. Kombination zur Facharbeit</li> </ol> <p><b>LS 5.4.3 Sprachförderung</b>  „Sina professionalisiert sich in der sprachlichen Bildungsarbeit“</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einstieg</li> <li>2. Sprachförderkompetenz der sozialpädagogischen Fachkraft</li> <li>3. Literacy – Bildungsprozesse anregen</li> <li>4. Spracherwerb durch Bildungsangebote in anderen Bildungsbereichen anregen</li> <li>5. Spracherwerb und Sprachstand beobachten und dokumentieren</li> <li>6. Sprachbildung in der Arbeit mit Familien anregen</li> </ol> <p><b>LS 5.4.4 Didaktisch-methodisches Wissen zur Förderung von Bildungsprozessen</b>  Medienpädagogik: Jonas und die Mediennutzung</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einstellung zu Medien reflektieren</li> <li>2. Eigene Meinung reflektieren</li> <li>3. Medienbesitz und Freizeitverhalten</li> <li>4. Medienwirkungstheorien</li> <li>5. Kinderfernsehen</li> <li>6. Kinder und Computer</li> <li>7. Pädagogische Implementierung von Medien in den Hort</li> </ol> <p>Theaterpädagogik: Thesen zum Puppenspiel</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fachtext therapeutisches Puppenspiel</li> <li>2. Fallbeispiele</li> <li>3. Gegenüberstellung Puppenspiel und therapeutisches Puppenspiel</li> <li>4. Für wen ist therapeutisches Puppenspiel geeignet?</li> </ol> <p>Spiel: Die drei auf dem Weg zur Turnhalle</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Definition Spiel</li> <li>2. Brettspiele erproben</li> <li>3. Kurzvortrag halten</li> <li>4. Spielbeschreibung formulieren lernen</li> <li>5. Handlungsprinzipien kennenlernen</li> <li>6. Medialer Wandel auch im Spiel – Computerspiele</li> <li>7. Bedeutung von Spiel für Jugendliche</li> </ol> <p><b>LS 5.4.5 Konzeptionelle Arbeit als Basis von Bildungsprozessen</b>  „Doro und Sina im Berufsalltag“</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einstiegssituation</li> <li>2. Verinnerlichung eines Kapitels im Fachbuch</li> <li>3. Kennenlernen einer ausgewählten Konzeption</li> <li>4. Bildungsprozesse in der ausgewählten Konzeption</li> <li>5. Entwicklung von Verbesserungsideen für die ausgewählte Konzeption</li> <li>6. Kommunikation der Inhalte ohne Schriftspracherwerb</li> </ol> <p><b>LS 5.4.6 Aktuelle Vorgaben und fachliche Empfehlungen der Bildungsarbeit</b>  Lernsituation zum Thema Aktuelle Vorgaben und fachliche Empfehlungen der Bildungsarbeit</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erarbeitung von verschiedenen Bildungsplänen und Handlungsempfehlungen</li> <li>2. Vergleich von verschiedenen Bildungsplänen und Handlungsempfehlungen</li> <li>3. Präsentationen der verschiedenen Vergleiche Wunsch Bildungspläne/ Wunsch Handlungsempfehlungen</li> </ol> <p><b>LS 5.4.7 Ausgewählte bildungspolitische Fragestellungen: Arbeit mit nichtdeutschsprachigen Her-</b></p>

Nr.	Deskriptor	Beschreibung des Moduls 5.4 BBS Elisabeth-Selbert-Schule				
		<b>kunftsfamilien</b> „Flüchtlingsjungen im Internat“ <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Das ausländische Kind in der Gruppe</li> <li>2. Interkulturelles Lernen</li> <li>3. Phasenmodell</li> <li>4. Text: Woher kommst du?</li> <li>5. Spielidee: Aus Fremden werden Freunde</li> <li>6. Fallbeispiele</li> </ol>				
10.	Lehr-Lernformen	Unterricht mit Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Referate mit Präsentationen, Fallarbeit, Diskussionen				
11.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten  Prüfungsformen  Angaben zur Modulnote	<table border="1"> <tr> <td><b>Prüfungsvorleistungen</b></td> <td>Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Fallbeispiele bearbeiten, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche, Radiointerview, Entwicklung einer Bilderreihe</td> </tr> <tr> <td><b>Prüfungsleistung(en)</b></td> <td> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erstellung einer Einleitung</li> <li>2. Erstellung einer Präsentation zu einem Bildungsplan</li> <li>3. Erstellung einer Facharbeit</li> </ol> </td> </tr> </table> <p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:            Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote            Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote</p>	<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Fallbeispiele bearbeiten, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche, Radiointerview, Entwicklung einer Bilderreihe	<b>Prüfungsleistung(en)</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erstellung einer Einleitung</li> <li>2. Erstellung einer Präsentation zu einem Bildungsplan</li> <li>3. Erstellung einer Facharbeit</li> </ol>
<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Fallbeispiele bearbeiten, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche, Radiointerview, Entwicklung einer Bilderreihe					
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erstellung einer Einleitung</li> <li>2. Erstellung einer Präsentation zu einem Bildungsplan</li> <li>3. Erstellung einer Facharbeit</li> </ol>					
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 2. Ausbildungsjahr				
13.	Dauer des Angebots	200 Unterrichtsstunden, 6 Stunden Unterricht pro Woche, davon 2 Stunden Dalton				
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen Modulachse 1: Modul 1.3 und 1.4 Modulachse 2: Modul 2.4 Modulachse 3: Modul 3.3 Modulachse: Praktische Ausbildung Fächerübergreifende Abstimmungen mit Politik				

## Modul 6.4: Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 6.4 BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	6.4
2.	Titel des Moduls	Erziehungs- und Bildungspartnerschaften
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	<b>Yvonne Schomburg</b>
6.	Leistungspunkte	<b>4 LP</b>
7.	Arbeitsaufwand	<b>120 Stunden</b>
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien  <b>Personale Kompetenzen</b>	<p><b>Personale Kompetenzen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler zeigen eine professionelle Haltung gegenüber Kindern, Erziehungsberechtigten sowie weiteren Bezugspersonen.</li> <li>Sie respektieren die Diversität und Komplexität von Familien.</li> <li>Sie zeigen eine dialogische Haltung in der Kommunikation mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen.</li> <li>Sie nehmen eine entwicklungsorientierte Haltung gegenüber Kindern ein und halten mögliche Spannungsverhältnisse aus.</li> <li>Sie verstehen die Bedeutung von Netzwerkarbeit und die Kooperation in multiprofessionellen Teams als Bestandteil ihres professionellen Handelns.</li> </ul>
	<b>Fachkompetenzen</b>	<p><b>Wissen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler erklären den Wandel von Familienstrukturen und die Diversität heutiger Familienformen.</li> <li>Sie analysieren familiäre Lebenssituationen von Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen und beschreiben den sich daraus ergebenden Betreuungs- und Unterstützungsbedarf.</li> <li>Sie erläutern die rechtlichen Grundlagen der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen.</li> <li>Sie diskutieren aktuelle fachliche Entwicklungen zur Beteiligung von Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen.</li> <li>Sie begründen verschiedene Formen, Methoden und Modelle der Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.</li> <li>Sie verdeutlichen kommunikationspsychologische Grundlagen und Methoden der Gesprächsführung in der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen.</li> <li>Sie bewerten Möglichkeiten der Gestaltung von Übergängen von Kindern im Rahmen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.</li> <li>Sie vergleichen Institutionen der Familienbildung und weitere Beratungseinrichtungen im Sozialraum, die bei der Erziehung und Entwicklung von Kindern Unterstützung bieten.</li> </ul>
		<p><b>Fertigkeiten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler planen und gestalten die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen bedarfs- und ressourcenorientiert.</li> <li>Sie berücksichtigen Diversität und Komplexität von Familien in der Ausgestaltung von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.</li> <li>Sie wenden kommunikationspsychologische Grundlagen und Methoden der Gesprächsführung in der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen an.</li> <li>Sie planen und gestalten Entwicklungsgespräche.</li> <li>Sie unterstützen Erziehungsberechtigte und weitere Bezugspersonen bei Übergangsprozessen von Kindern.</li> <li>Sie kooperieren mit Akteuren und Institutionen des Sozialraums im Rahmen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.</li> </ul>
9.	Lehrveranstaltungen Themen Lernsituationen	<p><b>LS 6.4.1 „Grundlagen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften“</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Ausgangssituation</li> <li>Daltonauftrag inklusive Aufgabenstellung für den Leistungsnachweis</li> <li>An Erfahrungen aus Praxisphasen anknüpfen</li> <li>Wandel von Familienstrukturen und Diversität heutiger Familienformen</li> <li>Rechtliche Grundlagen in der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten</li> <li>Assoziationen zu Begrifflichkeiten der Zusammenarbeit mit Eltern</li> <li>Definition von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften</li> <li>Erwartungen im Rahmen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften</li> <li>Formen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften</li> <li>Aufgaben und Verantwortung der sozialpädagogischen Fachkraft</li> <li>Möglichkeiten der Gestaltung von Übergängen</li> <li>Präsentation des Leistungsnachweises</li> </ol> <p><b>LS 6.4.2 „Methoden der Gesprächsführung und kommunikationspsychologische Grundlagen, Ent-</b></p>

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 6.4 BBS Elisabeth-Selbert-Schule				
		<p><b>wicklungsgespräche“</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ausgangssituation</li> <li>2. Definition Kommunikation</li> <li>3. Methoden der Gesprächsführung und kommunikationspsychologische Grundlagen</li> <li>4. Methode „Moderation“ als Möglichkeit zur Führung schwieriger Gespräche</li> <li>5. Umgang mit ‚schwierigen‘ Eltern</li> <li>6. Umgang mit nicht-deutschsprachigen Eltern</li> <li>7. Planen und gestalten von Entwicklungsgesprächen</li> <li>8. Reflexion der Unterrichtseinheit</li> </ol> <p><b>LS 6.4.3 „Institutionen der Familienbildung- und beratung“</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ausgangssituation</li> <li>2. Definition Familienbildung</li> <li>3. Elternbildung in Kindertagesstätten</li> <li>4. Familienbildungsprogramme</li> <li>5. Beratungsstellen</li> <li>6. Familienzentren</li> </ol>				
10.	Lehr- Lernformen	Unterricht mit Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Referate mit Präsentationen, Fallarbeit, Diskussionen, praktische Übungen, Erkundungen/Exkursionen				
11.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</p> <p>Prüfungsformen</p> <p>Angaben zur Modulnote</p>	<table border="1"> <tr> <td><b>Prüfungsvorleistungen</b></td> <td>Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche</td> </tr> <tr> <td><b>Prüfungsleistung(en)</b></td> <td> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klausur</li> <li>2. Daltonaufgaben</li> <li>3. Präsentationen</li> <li>4. Flyergestaltung</li> <li>5. Themenelternabend</li> </ol> </td> </tr> </table> <p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:  Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote  Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote</p>	<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche	<b>Prüfungsleistung(en)</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klausur</li> <li>2. Daltonaufgaben</li> <li>3. Präsentationen</li> <li>4. Flyergestaltung</li> <li>5. Themenelternabend</li> </ol>
<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche					
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klausur</li> <li>2. Daltonaufgaben</li> <li>3. Präsentationen</li> <li>4. Flyergestaltung</li> <li>5. Themenelternabend</li> </ol>					
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 2. Ausbildungsjahr				
13.	Dauer des Angebots	120 Unterrichtsstunden, 3 Stunden Unterricht pro Woche, davon 1 Stunde Dalton				
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	<p>Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen</p> <p>M 1.4 Netzwerkarbeit und Qualitätsentwicklung</p> <p>M 2.4: Individuelle Lebenslagen</p> <p>M 5.4 Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen II</p> <p>Fächerübergreifende Abstimmung mit Politik und Religion</p>				

## Modul Optionale Lernangebote

befinden sich im Anschluss an 4.2 aufgeführt unter 4.3

## Berufsbezogener Lernbereich – Praxis – (Klasse 2)

### Modul Rx: Reflexion der praktischen Ausbildung II

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul Rx BBS Elisabeth-Selbert-Schule				
1.	Nummer des Moduls	Rx				
2.	Titel des Moduls	Reflexion der praktischen Ausbildung II				
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Praxis				
4.	Modultyp	Aufbaumodul				
5.	Modulverantwortliche/r	<b>Annette Kessler, Trixi Schophaus</b>				
6.	Leistungspunkte	<b>2 LP</b>				
7.	Arbeitsaufwand	<b>60 Stunden</b>				
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien  <b>Personale Kompetenzen</b>	<b>Personale Kompetenz:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler sind bereit, eigene Wert- und Normvorstellungen kontinuierlich zu reflektieren.</li> <li>Sie sind sich der Bedeutung einer durchgängigen Sprachbildung für die gesellschaftliche Chancengerechtigkeit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewusst.</li> <li>Sie verstehen konstruktive Kritik als Teil professioneller Haltung.</li> <li>Sie gehen verantwortungsvoll mit eigenen Ressourcen um.</li> <li>Sie begreifen Professionalität als stetigen Entwicklungsprozess im Kontext lebenslangen Lernens.</li> </ul>				
	<b>Fachkompetenzen</b>	<b>Wissen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler begründen fachlich die Planungsentscheidungen pädagogischer Prozesse.</li> <li>Sie bewerten einrichtungsspezifische Leitungsaufgaben.</li> <li>Sie beurteilen Methoden der sozialen Arbeit in Bezug auf sozialpädagogische Arbeitsfelder.</li> <li>Sie begründen die Bedeutung von Kommunikations- und Interaktionsprozessen für die ressourcenorientierten Bildungs- und Beziehungsarbeit.</li> <li>Sie analysieren Fallsituation aus der Praxis mithilfe erworbener Fachkenntnisse.</li> </ul>				
		<b>Fertigkeiten:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler ziehen Ergebnisse von Beobachtungen sowie Informationen zum institutionellen Umfeld zur Analyse von pädagogischen Situationen heran.</li> <li>Sie analysieren ihr Kommunikationsverhalten in der Gestaltung der Beziehung zu den Akteurinnen und Akteuren im Tätigkeitsfeld.</li> <li>Sie reflektieren die ressourcenorientierte Begleitung und Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</li> <li>Sie reflektieren Rollen in der Teamarbeit.</li> <li>Sie werten Schritte des Konfliktmanagements fallbezogen aus.</li> <li>Sie evaluieren ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse.</li> <li>Sie reflektieren Anforderungen an die Leitung einer Gruppe und einer Einrichtung.</li> <li>Sie erproben sich fallbezogen in der Methode der kollegialen Supervision.</li> </ul>				
9.	Lehrveranstaltungen Themen Lernsituationen	<b>LS Rx.1 „Heiner und Larissa tauschen sich aus“</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>Reader lesen und erarbeiten</li> <li>Struktur im Praktikum erkennen</li> <li>Beispiel für methodischen Verlauf</li> <li>Kriterien zu Angeboten</li> <li>Reflexionskarten als Methode</li> <li>Planung von Angeboten in Kleingruppen innerhalb der Klasse</li> <li>Reflexion der praktischen Ausbildung</li> <li>kollegiale Supervision</li> </ol>				
10.	Lehr- Lernformen	Einzel-, Tandem- und Gruppenarbeiten				
11.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten  Prüfungsformen  Angaben zur Modulnote	<table border="1"> <tr> <td><b>Prüfungsvorleistungen</b></td> <td>Planung der Kleingruppenangebote, Durchführung der Kleingruppenangebote samt Reflexion, mündliche Beteiligung</td> </tr> <tr> <td><b>Prüfungsleistung(en)</b></td> <td> <ol style="list-style-type: none"> <li>Test</li> <li>Kleingruppenangebot (Planung, Durchführung, Reflexion)</li> </ol> </td> </tr> </table> <p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:  Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote  Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote</p>	<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Planung der Kleingruppenangebote, Durchführung der Kleingruppenangebote samt Reflexion, mündliche Beteiligung	<b>Prüfungsleistung(en)</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>Test</li> <li>Kleingruppenangebot (Planung, Durchführung, Reflexion)</li> </ol>
<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Planung der Kleingruppenangebote, Durchführung der Kleingruppenangebote samt Reflexion, mündliche Beteiligung					
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>Test</li> <li>Kleingruppenangebot (Planung, Durchführung, Reflexion)</li> </ol>					
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik 2. Ausbildungsjahr				

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul Rx BBS Elisabeth-Selbert-Schule
13.	Dauer des Angebots	60 Unterrichtsstunden, 1,5 Stunde Unterricht pro Woche
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen M 1.4 Netzwerkarbeit und Qualitätsentwicklung M 2.4: Individuelle Lebenslagen M 5.4 Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen II

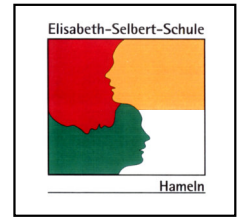
## Modul Durchführung der praktischen Ausbildung II

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul Durchführung der praktischen Ausbildung II BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	<i>Ausbildung am Lernort Praxis</i>
2.	Titel des Moduls	Durchführung der praktischen Ausbildung II
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Praxis
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	<b>Annette Kessler, Trixi Schophaus</b>
6.	Leistungspunkte	<b>10 LP</b>
7.	Arbeitsaufwand	<b>300 Zeitstunden</b>
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien  <b>Personale Kompetenzen</b>	<b>Personale Kompetenzen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler begegnen Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung.</li> <li>Sie respektieren Diversität in sozialen Kontexten und zeigen eine vorurteilsbewusste Haltung.</li> <li>Sie lassen sich auf die Komplexität und auf die Veränderung von Arbeitsprozessen ein.</li> <li>Sie sind sich der Bedeutung von Sprachbildung als Querschnittsaufgabe in allen Tätigkeitsfeldern bewusst.</li> <li>Sie zeigen eine differenzierte und kritische und reflektierende Haltung gegenüber Handlungsroutinen in der beruflichen Praxis.</li> <li>Sie begreifen berufliche Weiterentwicklung und Selbstevaluation als Aufgabe professionellen Handelns.</li> </ul>
	<b>Fachkompetenzen</b>	<b>Wissen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler erläutern pädagogische Leitlinien für eine ressourcenorientierte Entwicklungsbegleitung</li> <li>Sie verdeutlichen Kompetenzen für die Leitung einer Gruppe in einer Einrichtung.</li> <li>Sie analysieren berufsspezifische Anforderungen in sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern</li> <li>Sie begründen individuelle und zielgruppenspezifische Formen und Methoden der Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen.</li> <li>Sie analysieren rechtliche Vorgaben sowie fachliche Empfehlungen für unterschiedliche Tätigkeitsfelder im Hinblick auf Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse.</li> <li>Sie erläutern Kooperationsaufgaben im Rahmen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.</li> <li>Sie erklären die Bedeutung interdisziplinärer Teamarbeit und identifizieren praxisrelevante Netzwerke.</li> <li>Sie stellen Prozesse des Konfliktmanagements dar.</li> </ul>
		<b>Fertigkeiten:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler unterstützen die Resilienz von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungssituationen und stärken individuelle Ressourcen.</li> <li>Sie arbeiten mit komplexen Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren und entwickeln diese institutionsbezogen weiter.</li> <li>Sie beobachten Gruppenprozesse mit Hilfe geeigneter Instrumente und entwickeln daraus Handlungsstrategien und pädagogische Entscheidungen.</li> <li>Sie leiten begründetes pädagogisches Handeln aus der Analyse der Lebenswelt und der aktuellen Situation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab.</li> <li>Sie planen und evaluieren ihre pädagogische Arbeit unter Berücksichtigung konzeptioneller Anforderungen in sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern.</li> <li>Sie fördern die Selbstbildungspotentiale und Problemlösekompetenzen von Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen.</li> <li>Sie übernehmen die Verantwortung für die Leitung von Gruppen.</li> <li>Sie übernehmen die Verantwortung für das Wohl von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf der Grundlage der gesetzlichen Schutzaufgaben.</li> <li>Sie gestalten Kooperationen auf der Basis von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.</li> <li>Sie planen im Team die Gestaltung von Übergängen.</li> <li>Sie beteiligen sich konstruktiv an allen Prozessen der Teamarbeit.</li> <li>Sie gestalten Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit und kooperieren mit den Akteurinnen und Akteuren.</li> <li>Sie beteiligen sich an der Qualitätsentwicklung ihrer Einrichtung</li> </ul>
9.	Lehrveranstaltungen Themen Lernsituationen	<b>LS „Petro macht Praktikum“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Praxisortwahl</li> <li>Bewerben um einen Praktikumsplatz</li> <li>Der Planungstag in der Schule</li> <li>Lehrerbesuch und praktische Prüfung</li> <li>Beurteilung der PraxismentorIn</li> </ul>

Nr.	Deskriptor	<b>Beschreibung Modul Durchführung der praktischen Ausbildung II BBS Elisabeth-Selbert-Schule</b>					
		<b>LS „Petro reflektiert ihre Arbeit am Lernort Praxis“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexionstag nach der Praxisphase</li> </ul>					
10.	Lehr- Lernformen	Einzelarbeit					
11.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten  Prüfungsformen  Angaben zur Modulnote	<table border="1"> <tr> <td><b>Prüfungsvorleistungen</b></td> <td>Planungstag, 1. Lehrerbesuch, Beurteilung der Praxismentor/In</td> </tr> <tr> <td><b>Prüfungsleistung(en)</b></td> <td>Praktische Prüfung</td> </tr> </table>	<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Planungstag, 1. Lehrerbesuch, Beurteilung der Praxismentor/In	<b>Prüfungsleistung(en)</b>	Praktische Prüfung	<p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:  Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote  Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote</p>
<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Planungstag, 1. Lehrerbesuch, Beurteilung der Praxismentor/In						
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	Praktische Prüfung						
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 2. Ausbildungsjahr					
13.	Dauer des Angebots	300 Zeitstunden, in 8 Wochen Praxiszeit					
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen M 5.4 Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen II Rx Reflexion der praktischen Ausbildung II					



## 4.3 Optionale Lernangebote



# Teilnahmebescheinigung FSP I

Die Schülerinnen und Schüler

haben im Rahmen des ersten Ausbildungsjahres der Fachschule Sozialpädagogik in dem Modul

– Optionale Lernangebote –

an folgenden Kursen

- **Umgang mit Gewalt im pädagogischen Arbeitsfeld und Projektarbeit zum Thema Theaterpädagogik**
- **Zielgruppenspezifische Bewegungsangebote erstellen, erproben und beurteilen**

mit insgesamt 160 Unterrichtsstunden (= 5 LP) teilgenommen.

Die Kursinhalte sind auf der **Folgeseite dieser Bescheinigung** aufgeführt.

Hameln, den 28. Juni 2019

## Umgang mit Gewalt im pädagogischen Arbeitsfeld und Projektarbeit zum Thema Theaterpädagogik (Steffen Knippertz)

### **Inhalte:**

- Biographisches Arbeiten mit Jugendlichen/Eltern und Elternarbeit
- Methoden aus dem demütigungsfreien Anti-Gewalt- und Kompetenztraining
- Analyse von Gewaltkarrieren und Rollenspiele als Methode der Prävention und Aufklärung
- Planung/Entwicklung, Durchführung und Reflexion eines Theaterstückes für Jugendliche
- Prozesse der Themenfindung und Teambildung im Rahmen des Theaterstückes
- Umwerbung des Theaterstückes

### **Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler...

- ... erweitern und festigen ihr eigenes Wissen über den Zusammenhang von Sozialisation und delinquentem Verhalten bis hin zur Gewalttat von Jugendlichen.
- ... entwickeln eine professionelle Perspektive im Umgang mit schwerbeeinflussbaren Jugendlichen.
- ... lernen, einen Perspektivwechsel zu vollziehen und diesen auch Jugendlichen vermitteln zu können.
- ... erlernen Methoden im Umgang mit Eskalationsdynamiken und damit verbunden auch zu deeskalieren.
- ... bereiten ihren Wissens- und Erfahrungsstand didaktisch und methodisch auf, um Kindern und Jugendlichen die gleichen Erfahrungen zu ermöglichen.
- ... werden befähigt, Präventionsangebote für Jugendliche/Schulklassen zu entwickeln und praktisch durchzuführen.
- ... erkennen die Zusammenhänge von Ideologien und Gewaltverhalten.
- ... erlernen Methoden hinsichtlich demokratischer Prozesse zur Themenfindung und Teamzusammensetzung.
- ... entwickeln ein professionelles Theaterstück von Planung über Durchführung bis Reflexion.
- ... erlernen eine Dramaturgie.
- ... erlernen Methoden im Umgang mit dem Medium Theater auch in der Gruppe/Teambildung zur professionellen Arbeitsgruppe.
- ... entwickeln Methoden, um ein Schwerpunkt-Thema durch ein Theaterstück informativ in die Öffentlichkeit zu tragen und zu umwerben.
- ... erlernen, Reflexionsergebnisse zu erarbeiten und gewinnbringend einzusetzen.
- ... erlernen, Jugendlichen und Kindern komplexe Themen gut zu veranschaulichen und diese interessant zu vermitteln.

## Zielgruppenspezifische Bewegungsangebote erstellen, erproben und beurteilen – Bewegungsbaustellen und Bewegungslandschaften (Mirjam Otterstätter)

### **Inhalte:**

- Austausch über eigenen Erfahrungen, Wünsche und Ängste bezüglich des Moduls OLE – Bewegungserziehung
- Belehrung bezüglich Regeln und Verhaltensweisen in einer Sporthalle
- Bedeutung von Bewegung(-smöglichkeiten) für die kindliche Entwicklung
- Bewegungsspiele und deren Umsetzungsmöglichkeiten für Grundschul Kinder in der OGS bzw. in der Nachmittagsbetreuung
- Rollbretter und deren vielfältige Einsatzmöglichkeiten
- Bewegungslandschaften – Bewegungsbaustelle
- Durchführung und Reflexion einer geplanten Bewegungslandschaft mit einer dritten/vierten Grundschulklasse
- theoretische Planung einer Bewegungsbaustelle für eine dritte/vierte Grundschulklasse

### **Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler...

- ... reflektieren ihre eigenen Bewegungserfahrungen in ihrer Bedeutung für die eigene pädagogische Arbeit in diesem Entwicklungsbereich.
- ... diskutieren auf der Basis fachwissenschaftlicher Texte begründet die Bedeutung von Bewegung für die Entwicklung und das Lernverhalten bei Grundschulkindern.
- ... erachten Partizipation von Grundschulkindern als Grundlage in der Bewegungserziehung.
- ... respektieren Grundschul Kinder als Subjekte ihrer ‚motorischen‘ Entwicklung.
- ... verstehen sich als Beobachter und Unterstützer bei der Durchführung von Bewegungslandschaften und Bewegungsbaustellen.
- ... bestimmen fachliche Grundlagen und didaktische Prinzipien der Bewegungslandschaften und Bewegungsbaustelle als professionelle Handlungsform der Bildungsarbeit.
- ... planen, didaktisch begründet, eine Bewegungsbaustelle und eine Bewegungslandschaft für eine

Grundschulklasse.

- ... setzen methodische Gerätearrangements gezielt zielgruppenorientiert für Grundschul Kinder in einer Bewegungslandschaft ein.
- ... wählen das Material und das methodische Vorgehen für die Durchführung einer Bewegungsbaustelle gezielt für eine dritte oder vierte Grundschulklasse aus.
- ... evaluieren die Planung und Umsetzung ihres durchgeführten Bildungsangebotes ‚Bewegungslandschaft‘ anhand fachlicher Kriterien.



## Teilnahmebescheinigung FSP II

Die Schülerinnen und Schüler

haben im Rahmen des zweiten Ausbildungsjahres der Fachschule Sozialpädagogik in dem Modul

– Optionale Lernangebote –

an folgenden Kursen

- **Moderieren von Arbeitsgruppen und Veranstaltungen – Grundlagen der freien Moderation, Moderationsmethoden, Moderationsprozesse, Moderieren in der Praxis**
- **Medienkompetenz für die berufliche Praxis – Projektarbeit: Erstellen eigener Radiosendungen für den lokalen Bürgerrundfunk**
- **Informationsverarbeitung – Berufsbezogener Umgang mit MS Word**
- **Filmbearbeitung – Erstellung von Stop-Motion-Filmen**
- **Kreative Angebote für Krippenkinder – Geplante Angebote zur ganzheitlichen Entwicklungsförderung**
- **Rallye als erlebnispädagogische Aktivität in der Kinder- und Jugendarbeit**

mit insgesamt 200 Unterrichtsstunden (= 6 LP) teilgenommen.

Die Kursinhalte sind auf der **Folgeseite dieser Bescheinigung** aufgeführt.

Hameln, den 28. Juni 2019

## Moderieren von Arbeitsgruppen und Veranstaltungen – Grundlagen der freien Moderation, Moderationsmethoden, Moderationsprozesse, moderieren in der Praxis (Karsten Hoxea)

### **Inhalte:**

- Definition des Begriffes „Moderation“, Analyse von Aufgaben in der Moderation mit praktischen Übungen
- Erkennen verschiedener Rollen in der Moderation und deren Widersprüche
- Erarbeiten von Moderationsmethoden
- Erstellen einer Übersicht von unterschiedlichen Moderationsmethoden und deren Anwendung
- Moderationen richtig vorbereiten
- Strukturierung von Arbeitsprozessen in Gruppen durch moderative Impulse, zielgerichtetes und problemorientiertes Moderieren
- Verschiedene Fragetypen und deren Wirkung

### **Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler.....

- ... sind in der Lage, mit verschiedenen Ansprüchen an die Moderation umzugehen.
- ... können kleine Arbeitsgruppen und kleinere öffentliche Veranstaltungen moderieren.
- ... verfügen über Grundlagen, um Moderationsmethoden sachgerecht auszuwählen und zu verwenden.
- ... wissen Fragestellungen passgenau einzusetzen.
- ... können selbstständig eine Moderation vorbereiten.
- ... sind fähig, mit ihrer Moderation arbeitsförderliche Strukturen zu setzen.
- ... reflektieren Moderationsprozesse und können ggf. daraus ableiten, welche Impulse künftig anders zu setzen sind.

## Medienkompetenz für die berufliche Praxis – Projektarbeit: Erstellen eigener Radiosendungen für den lokalen Bürgerrundfunk (Karsten Hoxea)

### **Inhalte:**

- Die Medienstruktur in der Bundesrepublik Deutschland
- Erarbeiten der Elemente einer Radiosendung
- Einspieler, Jingle, Teaser usw.
- Aufbau von Nachrichten und ihre Einordnung
- Umgang mit Fake-News, eigene Nachrichten regelgerecht erarbeiten
- Umfragen selber durchführen zur Nutzung im Rundfunk
- Bearbeiten von Audio-Material, der richtige Schnitt
- Vom Text zum Audio-Beitrag, Schreiben und Sprechen für das Radio, eigene Texte einsprechen
- Moderation im Radio, für den Hörer sprechen

### **Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler.....

- ... beherrschen es, Basiselemente für Radiosendungen hörengerecht einzusetzen.
- ... können Jingles und andere Elemente produzieren und diese verwenden.
- ... sind in der Lage, aus Interviewmaterial Nachrichten zu generieren.
- ... sind fähig, Fake-News zu erkennen und diese einzuordnen.
- ... können Umfragen und Interviews technisch und inhaltlich durchführen.
- ... haben die Fähigkeit, kleine Beiträge für den Hörfunk zu erarbeiten und diese auch selbst zu produzieren.
- ... erlernen eigene Radiosendungen themenorientiert zu entwickeln.

## Informationsverarbeitung – Berufsbezogener Umgang mit MS Word (Friederike Dalka)

### **Inhalte:**

- Erstellung von Druckerzeugnissen für eine fiktive Einrichtung
  - Visitenkarten
  - Eintrittskarte für Festlichkeiten
  - Handzettel DinA5 zur Mitnahme durch die Eltern
  - Plakat DinA4 zum Aushang in der Stadt
  - Postkarte zur ganzjährigen Mitnahme

- Erstellung eines automatischen Inhaltsverzeichnis und Umgang mit Formatvorlagen
- Erstellung und Bearbeitung von Quellen und Zitaten in Fachtexten

#### **Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler...

- ... können Grafiken in MS Word einbinden und bearbeiten.
- ... können Textelemente in MS Word anpassen.
- ... verfügen über Grundkenntnisse verschiedener gestalterischer Elemente.
- ... wissen, wie Elemente in Word eingesetzt und bearbeitet werden können.
- ... können ein Druckerzeugnis für eine Einrichtung erstellen.
- ... verstehen den Unterschied der Druckerzeugnisse und ihren Einsatz in verschiedenen Situationen.
- ... können unterscheiden, wann welches Erzeugnis sinnvoll ist.
- ... können Formatvorlagen anpassen und bearbeiten.
- ... beschreiben verschiedene Formate und Elemente und reflektieren den Umgang mit ihnen.
- ... wissen, wie ein automatisches Inhaltsverzeichnis erstellt wird.
- ... erlernen den Umgang mit Zitaten und Quellenverzeichnissen.

### Filmgestaltung – Erstellung von Stop-Motion Filmen (Friederike Dalka)

#### **Inhalte:**

- Einstellungsgrößen und Kameraperspektiven im Film
- Erstellung eines Bühnenbildes für verschiedene Szenen
- Erstellung der Figuren/Gegenstände für einen Film
- Erstellung von Fotografien zum Zusammenfügen in einen Film
- Bearbeitung der Fotografien mit Windows Movie Maker

#### **Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler...

- ... können unterschiedliche Einstellungsgrößen unterscheiden.
- ... erlernen den Umgang mit einer Fotokamera.
- ... planen und gestalten verschiedenen Szenerien.
- ... können mittels des Windows Movie Makers Filme erstellen und bearbeiten.
- ... können filmische Elemente erkennen und unterscheiden.
- ... sind in der Lage, filmische Elemente aufeinander aufzubauen und zu verbinden.
- ... wissen, wie ein Stop-Motion-Film produziert wird.
- ... verstehen sich als Teil eines Teams und zeigen Bereitschaft zur verantwortlichen Gestaltung der Teamarbeit.
- ... erlernen, Jugendlichen und Kindern Themen gut zu veranschaulichen und diese interessant zu vermitteln.

### Kreative Angebote für Krippenkinder – Geplante Angebote zur ganzheitlichen Entwicklungsförderung

#### **Inhalte:**

- Sinneswahrnehmung – Die Entwicklung der Sinne
- Sinneswahrnehmung – Bedeutung der Sinne in Lernprozessen von Kleinkindern
- Erprobung kreativer Angebote für Krippenkinder
- Gestaltung von vielfältigen, sinnesbezogenen Krippenangeboten

#### **Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler...

- ... erfassen Grundlagen der Entwicklung der Sinne.
- ... sind in der Lage, eine Verknüpfung zwischen Sinneswahrnehmung und der kognitiven Entwicklung von Kleinkindern herzustellen.
- ... verfügen über ein Repertoire an kreativen Krippenangeboten mit Fokus auf Sinneswahrnehmung.
- ... können sinnesspezifische und altersentsprechende Angebote mit Krippenkindern planen und durchführen.

## Rallye als erlebnispädagogische Aktivität in der Kinder- und Jugendarbeit

### **Inhalte:**

- Erlebnispädagogik als pädagogisches Handlungskonzept
- Ziele erlebnispädagogischer Aktivitäten in der Kinder- und Jugendarbeit
- Rallye als handlungsorientierte Methode erlebnispädagogischen Arbeitens
- Rolle der pädagogischen Fachkraft und methodisch-didaktische Konsequenzen
- Erarbeitung und Durchführung einer Rallye in Kleingruppen

### **Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler...

- ... erläutern das pädagogische Handlungskonzept der Erlebnispädagogik in seiner Bedeutung für den Kompetenzerwerb und das Lernen in der Gruppe.
- ... begründen die Rallye als handlungsorientierte Methode für den Einsatz in der Kinder- und Jugendarbeit – besonders in Bezug auf Sozial- und Selbstkompetenzen.
- ... erläutern den Nutzen der Methode der Rallye zur Unterstützung von Gruppen- und Selbstbildungsprozessen für die Begleitung von Kindern und Jugendlichen.
- ... planen in Kleingruppen Rallyes unter Beachtung der Ziele und Grundsätze einer erlebnispädagogischen und lebensweltorientierten pädagogischen Arbeit.
- ... bereiten die Durchführung der Rallyes selbstständig vor und führen diese unter Bezugnahme auf konkrete didaktisch-methodische Überlegungen durch.
- ... beurteilen und reflektieren eigenes pädagogisches Handeln sowie die Planung, Gestaltung und Durchführung einer Rallye ihrer Klassenkameraden/-innen.

## Impressum:

<b>Herausgeber:</b>	Elisabeth-Selbert-Schule Abteilung Sozialpädagogik Bildungsgang Fachschule Sozialpädagogik
<b>Standort:</b>	Langer Wall 2 31785 Hameln Tel.: 05151/93780 Fax: 05151/937850 E-mail: <a href="mailto:verwaltung.langerwall@ess-hameln.de">verwaltung.langerwall@ess-hameln.de</a> Homepage: <a href="http://www.elisabeth-selbert-schule.de">http://www.elisabeth-selbert-schule.de</a>
<b>Interne Redaktion:</b>	Susanne Hoffmann, Annette Kessler, Trixi Schophaus
<b>Titelseite:</b>	Susanne Hoffmann
<b>Layout:</b>	Annette Kessler
<b>Foto</b>	Menkhoff, Inga: „Die Welt der optischen Illusionen“
<b>2. Auflage:</b>	100 Exemplare
<b>Erscheinungsdatum:</b>	Juni 2019



Elisabeth-Selbert-Schule